Sonnabend, 21. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8376. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Berlin, 21. Febr. Herrenhaus. Abendsitzung. Das Civilehegesetz wurde in der Schlußabstimmung mit 89 gegen 51 Stimmen nach den Beschlüssen der Specialberathung angenommen. Desgleichen der Gesetzentwurf über die Berliner Stadtbahn. — Das Abgeordnetenhaus wird am Dienstag die Civilehevorlage berathen. — Die Oberpräsidenten der Provinzen Sachsen, Rheinprovinz und Posen sind zu Conferenzen hierherberufen.

London, 21. Febr. Die officielle Ministerliste ist: Disraeli Premier und Schatzamts, Lord Cairns Lordkanzler, Herzog von Richmond Lordpräsident des Geheimraths, Herzog von Malmesbury Lordsiegelbewahrer, Graf Derby Aeußeres, Lord Salisbury Indien, Carnarvon Colonien, Gothorne Hardy Krieg, Croß Inneres, Stafford Northcote Schatz-Kammerkanzler, Manners Generalpostmeister, Ward Hunt Marine.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Amsterdam, 20. Febr. Nach einem aus Penang heute eingegangenen, der dortigen Zeitung entnommenen Telegramme war das Gerücht verbreitet, daß am 16. c. zwischen den Atchinesen und den Holländern lebhafte Gefechte stattgefunden und daß letztere an Todten und Verwundeten — darunter auch mehrere Offiziere — beträchtliche Verluste erlitten hätten. Ueber die Verluste der Atchinesen war nichts Näheres bekannt.

Wien, 20. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat heute den vom betreffenden Ausschusse beantragten Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Zeitungsstempels in namentlicher Abstimmung mit 129 gegen 114 Stimmen abgelehnt. Der Finanzminister hatte sich Namens der Regierung gegen den Gesetzentwurf ausgesprochen.

Paris, 20. Febr. Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Circular des Ministers des Innern betreffs Einladung des Pariser Bonapartisten-Comité's zur Großjährigkeitsfeier des Prinzen Napoleon. Das Circular führt aus, diese Manifestation habe einen politischen Charakter und könne den Glauben erwecken, das Recht des Prinzen, in Frankreich zu regieren, solle anerkannt werden. Der Minister fordert die Präfecten auf, öffentliche Propaganda zu verhindern und Staatsbeamte von der Theilnahme abzuhalten.

Paris, 20. Febr. Nach eingetroffenen Meldungen von der spanischen Grenze wird die Stadt Berga von Neuem von den Carlisten belagert.

Lissabon, 19. Febr. Der General Lopez ist nach den vorliegenden Nachrichten aus Südamerika in Paraguay zum Präsidenten gewählt worden.

Danzig, den 21. Februar.

Ueber die letzten Vorgänge im Reichstage treffen jetzt auch schon die Urtheile außerdeutscher Journale ein. Daß die Franzosen durch Moltke's Rede in Allarm gerathen, allerlei tiefsinnige Aggressiv-Gedanken wittern würden, war vorauszusehen. Ueber das Debut der Elsässer äußern sie sich noch nicht. Dagegen sieht man in Wien zwischen beiden Momenten einen inneren Zusammenhang. „Moltke ließ, sagt die „N. fr. Pr.", fast unfreiwillig, „nicht nur die Wahrscheinlichkeit eines Krieges mit Frankreich, sondern auch die eines Zusammenstoßes mit Rußland durchblicken und verrieth so eine geheime Beschäftigung des preußischen Generalstabes, die allerdings öffentliches Geheimniß ist. Trotzdem klang seine Rede friedlich; nirgends eine Spur von Säbelrasseln, nirgends Uebermuth. „„Wir müssen stark sein, um den Frieden gebieten zu können"", in diesem Satze gipfelte Moltke's Rede, wohl die politisch bedeutsamste, die je ein gefeierter General in einem Parlamente gehalten."

Schlimmer kommen die neuen Landsleute bei dieser Betrachtung fort. „Hätte der gute Mann", so heißt es von Abg. Teutsch, „als Vertreter einer von Frankreich eroberten deutschen Provinz in der französischen National-Versammlung in dieser Weise gesprochen, so würden seine Collegen wahrscheinlich vergessen haben, daß ein Volksvertreter unverletzlich ist. Von der Tribüne hätte man ihn gerissen und zum Saale hinausgestoßen. Im deutschen Reichstage blieb man gelassen und lachte den verrückten Polterer aus. Die Elsässer selbst blieben bei der Abstimmung sitzen, der Tabak ihres speciellen Landsmannes mochte ihnen vielleicht zu stark sein, aber Ewald und Sonnemann schämten sich nicht, sich reichsfeindlicher als die Elsässer zu zeigen. Ewald ist ein alter verbitterter Welfe, mehr schwachsinnig als bösartig; Sonnemann hat sich durch diese Abstimmung moralisch das Genick gebrochen. Ein Mann, der ohne Scheu gegen sein Vaterland Partei ergreift, ohne, wie der alte Ewald, eine falsche particularische Königstreue als Entschuldigung zu haben; ein Mann, der mit cynischer Frechheit bei jedem Anlasse dem eigenen Volke in das Gesicht schlägt und nicht antipreußisch, sondern französisch gesinnt ist, ein solcher Mann wird hoffentlich bald seine politische Rolle ausgespielt haben. Sonnemann hat übrigens nützlich gewirkt, er hat Moltke's Rede durch seine Abstimmung wirksamer unterstützt, als es dem begeistertsten National-Liberalen möglich gewesen wäre." So beurtheilen Ausländer, Oesterreicher die politische Stellung unserer Parteien.

Das Civilehegesetz ist vom Herrenhause erledigt worden und soll in den nächsten Tagen definitiv unter Dach und Fach gebracht werden. Die Extreme der feudal-conservativen Partei haben durchgesetzt, was den regierungsfreundlichen Liberalen nicht gelingen wollte, Kleist-Retzow's Antrag, daß Geistlichen das Amt eines Standesbeamten nicht übertragen werden dürfe, ist angenommen, ohne daß der Cultusminister wie im Abgeordneten-Hause deshalb mit dem Nichtzustandekommen des Gesetzes drohte. Dem Herrenhause scheint man concediren zu wollen, was den Abgeordneten versagt wurde. Gegen Graf Brühl aber, der die Aufhebung der Kirchengesetze verlangte, wird die ministerielle Norddeutsche grob. „Es ist gut, sagt sie, daß die Spreu sich selbst absondert. Aber es hat nichts Ueberraschendes. In dem alten Kampf der Welfen und Ghibellinen, der Hohenstaufen und der Päpste stand der richtige Junker immer als Widerpart des deutschen Königthums. Dieses große Junkerthum entartete mit den Jahrhunderten zu der Gestalt eines Quitzow. Der Epigone des Quitzow ist aber heute zu Tage eine komische Figur, die auf das Theater gehört, nicht auf die Weltbühne."

Nach Petersburg sind in aller Eile drei französische Botschafter gekommen, Leflo, Bourgoing und Gontaut, um bei der Kaiser-Entrevue zugegen zu sein. Größer noch dürfte das Gedränge werden, wenn Franz Joseph im Frühjahr zu Victor Emanuel auf Besuch fährt und dann selbstverständlich auch im Vatican Visite macht. Dort ist jedenfalls ein günstigerer Boden für allerlei Giftkraut.

In Frankreich versucht man bereits Coalitionen gegen den Bonapartismus zu schließen, welche allein dessen wachsende Kraft bezeugen. Mac Mahon will Aumale zum Vicepräsidenten machen, um seine Position zu stärken, bei welchem Arrangement natürlich einer den anderen zu düpiren hofft. Mit der Realisirung dieses Planes wird es übrigens noch seine guten Wege haben, denn weder Republikaner, noch Bonapartisten oder Legitimisten werden für die Erhebung Aumale's stimmen, und die Orleanisten allein werden niemals die Majorität erlangen. Alles arbeitet den Trabanten von Chiselhurst wirksam in die Hände. Die reactionären Gesetze, die Amtsentsetzungen der Maires, die Verfolgungen sind so arg, wie kaum jemals zur Zeit des Kaiserreiches, die Republikaner spalten sich und jagen mit der Candidatur Ledru Rollin's der Bourgeoisie einen furchtbaren Schrecken ein. Sicherheit, Wohlfahrt, Genuß werden die Franzosen bald nur noch unter einem Napoleon zu hoffen haben. Wie der schlaue Rouher schon einmal die politisch thörichte Wahl eines Radicalen in Paris ausgenutzt hat, so wird es diesmal wieder geschehen. Der Sturz von Thiers war vorzugsweise das Werk Rouher's, der den Feldzug entworfen hatte; vom 24. Mai 1873 datirt das Wiederaufkommen dieser Leute, die Broglie benutzen zu können vermeinte, während sie ihn benutzen. Die Bonapartisten spielen jetzt die echten Conservativen, die Verehrer der Ordnung, die Förderer guter Geschäfte und die Freunde des Papstes und der Curie. Die Ohnmacht der ganzen Versailler Herrlichkeit und die Unfruchtbarkeit des Verfassungs-Ausschusses sind eclatant. Es liegt etwas in der Luft. Die Regierung müßte ungewöhnlich verblendet sein, wenn sie nichts merkte.

Moriones hat, wie es heißt, auf des alten Espartero Rath in Spanien geschickt operirt, durch eine Scheinbewegung den Feind abgelenkt und so ohne Schwertstreich eine feste Position gegen Bilbao gewonnen, dessen Entsatz nun stündlich erwartet werden kann. Die Verzögerung in den Operationen der Entsatzarmee wird dem bewegten Zustand des Meeres zugeschrieben, welcher den Transport der Rivera'schen Truppen erheblich verzögerte.

Trotz seiner Schwäche hatte sich Frankreich zur Schutzmacht der infalliblen Katholiken in der Türkei aufgeworfen. Der Einspruch Deutschland's und anderer Mächte hat endlich Erfolg gehabt. Der Ministerwechsel in Constantinopel bestätigt, daß Frankreich mit seiner vertragswidrigen Prätention eines Schutzrechtes auf die katholischen Christen unterlegen ist.

Deutschland.

△ **Berlin**, 20. Febr. Bei den Verhandlungen des Bundesraths über die Ausgabe von Reichskassenscheinen betonte der bayerische Finanzminister Berr, daß seine Regierung mit Rücksicht auf den früheren Bundesrathsbeschluß daran festhalte, daß die gleichzeitige Erledigung der Bankfrage und des Reichs-Papiergeldes als dringendes Bedürfniß erkannt und befriedigt werden sollte. Die bayerische Regierung glaube, daß eine getrennte Behandlung beider Fragen eine alle Interessen befriedigende Lösung nicht finden könne, daß vielmehr der den einzelnen Bundesstaaten durch Reduction des Papiergeldes entgehende Vortheil denjenigen Bankinstituten zufließe, welche ein unbegrenztes oder sehr ausgedehntes Noten-Emissionsrecht haben. Bayern erklärte sich daher gegen den jetzt beabsichtigten Entwurf und für dessen Vertagung bis zu der für die Herbstsession in Aussicht gestellten Vorlage eines Bankgesetzes. Präsident Delbrück wies dagegen auf die seit dem letzten Beschluß im Juni vorigen Jahres eingetretene wesentlich veränderte Lage hin, welche durch das Münzgesetz herbeigeführt sei. Die Bestimmungen des letzteren machten den Abschluß der Papiergeldfrage noch im Laufe dieses Jahres zur unbedingten Nothwendigkeit, die Anfertigung der Scheine erfordere geraume Zeit und es liege im allgemeinen namentlich im süddeutschen Interesse, die Ausgabe nicht zu lange zu verzögern, weil mit der zunehmenden Einbürgerung der Markrechnung das süddeutsche Papiergeld unhandlicher werde. Die Vorlegung des Bankgesetzes bei dem Bundesrathe vor der Herbstsession des Reichstages sei sicher, damit aber das Zustandekommen des Entwurfes noch im laufenden Jahre doch nicht vorauszusagen, so daß der gleichzeitige Erlaß beider Gesetze nicht in Aussicht zu nehmen sei, womit die gleichzeitige Vorlegung der beiden Entwürfe ihre wesentliche Bedeutung verliere. Die Banknoten überdies vermöchten, ihrer ganzen Natur nach, doch nicht das Staatspapiergeld zu ersetzen. — Der bayerische Antrag wurde darauf abgelehnt und es wurden die Gesichtspunkte, welche man bereits im Juni v. J. für das zu erlassende Gesetz aufgestellt hatte, zum Gegenstande eines Meinungsaustausches gemacht, dessen Resultate die Richtung für den Gesetzentwurf selbst angeben sollten. Es wurde als Grundsatz festgestellt, daß der Reichskanzler ermächtigt werden soll, Reichskassenscheine im Gesammtbetrage von 120 Millionen Mark in Abschnitten zu 5, 25 und 50 Mark ausfertigen zu lassen und unter die Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer, durch die Volkszählung von 1871 festgestellten, Bevölkerung zu vertheilen. Das jetzige Staatspapiergeld der Einzelstaaten verliert am 1. Januar 1876 seine Gültigkeit, die fernere Ausgabe von Papiergeld in den Bundesstaaten darf nur auf Grund eines Reichsgesetzes erfolgen u. s. f. Die weiteren Verhandlungen über einen in etwa 8 Paragraphen zu fassenden Entwurf sind im Gange und ihr Abschluß ist von den Informationen der einzelnen Commissare abhängig.

* Bekanntlich verweigert der hiesige Magistrat den Stadtverordneten die Vorlage der Akten in Angelegenheit der letzten Schulrathswahl. Gestern hat nun auf Antrag Virchow's die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, auf Grund des § 37 der Städte-Ordnung einen Ausschuß zu ernennen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, ob bei der Correspondenz über die neugewählten Mitglieder des Magistrats eine Form gewählt worden sei, welche ein Hinderniß für die Annahme der Wahl bot und ob das Rescript der Königl. Regierung diese Form vorschreibt. Sie ersucht deshalb den Magistrat, dem Ausschuß die erforderlichen Acten vorzulegen und demselben ein Mitglied des Magistrats zuzuordnen.

— Nachdem schon vor ungefähr einem Jahre das Project der Erhöhung der Tabakssteuer und der Einführung einer Börsensteuer als Aequivalent für die Aufhebung der Salzsteuer aufgegeben, tauchen neuerdings über die Frage der Salzsteuer in der Presse die verschiedensten Versionen auf.

Z Vom Opernball

bringen alle Berliner Zeitungen diesmal ausführliche Berichte. Die Anwesenheit des Kaisers, kaum noch erhofft, hat dem Feste eine höhere Bedeutung, gehobenere Stimmung gegeben, die denn auch in Hochrufen, Anstimmen der Volkshymne und anderen Demonstrationen Ausdruck gefunden hat. An der Hand jener Berichte wollen wir Einiges von dem Ballfeste erzählen. Das läßt sich einmal nicht ableugnen, das erforderliche feine Parfum dieser Veranstaltungen wird immer nur einem ersten Subscriptionsball innewohnen; und da dieser erste nun noch der einzige des Winters war, so eignete es ihm in besonders hohem Grade. Von der vorher verkündeten viel geringeren Betheiligung war für den um 9 Uhr in den schönsten aller Ballsäle Eintretenden auch nichts zu spüren. Derselbe unerträgliche Zugwind, eiskalt auch bei so lauer Außentemperatur durch die Eingangsthüren in die Garderoben wehend; dieselben wohlerwärmten freundlich ausgestatteten Corridore, die für diesen Abend in trauliche Gartenwege und Bosquets verwandelt waren; dieselben, zwischen den Scheiben ihres gläsernen Käfigs an der Rückwand der Königsloge unbehaglich, verschüchtert flatternden und zwitschernden Vögel; dieselben angenehme Erfrischung aushauchenden, quellenrauschenden beiden Grotten; dieselbe Spiegelrückwand mit dem besetzten Orchester und der Decoration darüber, der ganze Fuß mit Blumenbeeten gesäumt. In den Fremdenlogen weilt die Diplomatie. Von den Botschaftern ist nur Karolyi, der Botschafter Oesterreich's, anwesend. Die Mittelloge haben die Diplomaten den Damen überlassen, die Fürstin Bismarck plaudert im Vordergrunde mit der Baronin v. Schleinitz, deren Gatte, der Minister des kgl. Hauses, der einzige preußische Minister ist, der auf dem Balle bemerkt wird. Im Uebrigen macht sich ein starkes Contingent von Offizieren aller Waffen und Grade bemerkbar, unter denen sich auch fremdherrliche befinden.

Bald nach 8 Uhr ist der Saal bereits überfüllt, das Orchester beginnt zu concertiren, noch immer wächst die Menge, jetzt kommen auch die Repräsentanten der Kunst hinzu, die Damen der königl. Schauspiele, an der Spitze die Frau Gräfin v. d. Goltz (Louise Erhartt) in strahlender Schönheit an der Seite ihres Gemahls; der Director Hein, der Fräulein Keßler führt, Fräulein Meyer und später, ein Gegenstand freundlichster Begrüßung von allen Seiten, Carl Helmerding.

Gegen 9 Uhr zeigt sich auf einmal Bewegung in den Massen. Der Hof wird erwartet. Da plötzlich wird der Kaiser in der Prosceniumsloge bemerkt. „Es lebe der Kaiser" ertönt es aus tausend Kehlen, das Orchester fällt mit einem Tusch ein, die Trompeten blasen Fanfaren und den rauschenden Lärm lösen mild die Klänge der Volkshymne. Sichtlich überrascht tritt der Kaiser an die Logenbrüstung, er verneigt sich nach allen Seiten.

Gegen den sonst gewohnten Farbenreichthum in der Festtracht der fürstlichen Damen erschien die heut gewählte etwas tonlos. Keins der Geschmeide und Diademe war von farbigen Gesteinen; nur Diamanten und Perlen funkelten heut darin. Kaiserin Augusta trug eine taubengraue Robe, Atlastunique mit weißen Spitzen über dem Krepp-Unterkleide in matt Pensée, als Haarschmuck Federn; die Kronprinzessin gelblich weißen Atlas mit malvegrauen Sammetgarnituren; Prinzessin Friedrich Carl das Oberkleid von lichtem, feingrünem Atlas, reich mit weißen Spitzen, über dem Tablier des theerosa Unterkleides ein sternförmig durchbrochenes Spitzengewebe; die beiden Töchter weiß mit Rosen garnirt, Kränze von rothen und weißen Rosen mit Diamanten im Haar. Bald nachdem die königliche Familie erschienen war, erklang die Polonaise, diesmal ohne Gesangbegleitung. Die Erwartung aber, den Kaiser auch mit unter den Paaren zu sehen, blieb unerfüllt. Bei der ersten Polonaise führte Prinz Arthur von England, der in Riflemen-Uniform erschienen war und sofort den Ball verließ um abzureisen, die Kaiserin, bei der zweiten Prinz Alexander von Hessen.

Von den Damen des Hofes lenkte neben Comtesse Seydewitz, deren Nacken sich nur in einer feinen Nüance des Tons aus dem weißen Atlas des Mieders hob, die neueste und jüngste Hofdame der Kaiserin zumeist die Blicke auf ihre märchenhafte Erscheinung. Das üppige, lichtgoldblonde Haar des lieblichsten Mädchenkopfes schmückte eine breite Krone aus silbernen Aehren. Um die zarte Gestalt floß die Robe von lichter, meergrüner Seide und über diese wieder rieselte duftig und flimmernd zugleich die Silbergaze des Oberkleides. Nie ist die poetische Nixenhaftigkeit in jungfräulicher Incarnation so verwirklicht worden, wie in dieser jungen ungarischen Comtesse.

Der erste Opernball ist immer zugleich eine Musterung der neuen Saisonmoden und so wies denn auch dieser zahlreiche „Ideen" und „Gedanken" der Kleiderkünstler, der Modisten und Arrangeure auf. Unter den Stoffen gewinnt die duftige Silbergaze den Vorzug, die in schimmernden Wolken und Wogen den Körper umflutet. Die bisher immer kürzer und höher gegürteten Taillen, die breiten Schärpen und Gürtel sind verbannt. Die Form des Mieders dehnt sich wie ein Corset bis tief über die Hüften hinab, gleichwie die Ritterfrauen des Mittelalters sie trugen. Die Gestalten, die früher rund, voll, kurz, gedrungen auszusehen suchten, wachsen wieder schlanker empor, man will den Wuchs zeigen, die Vorzüge der Figur zur Geltung bringen. Die Verschwendung der Stoffmassen ist dabei nach der Schleppe hin nicht geringer; die Lust an Combinationen verschiedenartiger Farben und Tönungen, in Ober- und Unterkleid, Stoff und Garnitur eben so wenig. Zuweilen sind allerdings die dabei gewagten Accorde geradezu zukunftsmusikalische. Die Blumen gedeihen noch immer auf diesen wandelnden Beeten in üppigster Fülle und zumeist auf den wunderlichst ausgewählten Feldern. Aber gegen die künstlichen Gewinde derselben behaupten die mit farbiger Seide eingestickten Blumengarnituren auf den Säumen auch heute ihren Platz. Mit dem Haar huldigt man noch immer gern der Nuance „Cora Pearl". Goldiges Roth des Hauptes und schwarze Augenbrauen gehören jetzt zum guten Geschmack.

Anfangs war der Platz zum Tanzen kaum vorhanden. Erst als eine Schaar muthiger junger Offiziere sich denselben kühn eroberten, als der eine Theil der Gäste hinauf in den Concertsaal zog, wo Borchardt seine Büffets voll Delikatessen, Champagner und Rothwein errichtet hatte, der andere das heimliche Bierstübchen hinter dem Bühnenraum aufgesucht hatte, in welchem frischer, kühler Gerstensaft floß und die Schinkenstulle dem Begehrenden appetitlich lächelte, lichtete sich das Gedränge soweit, daß der eigentliche Tanz sich lebhaft entfalten konnte. Und das geschah denn auch nach folgender Tanzordnung: Polonaise zur Vermählung des Prinzen Wilhelm von Preußen von Spontini. Walzer von J. Strauß. Polka-Mazurka von J. Strauß. Walzer von J. Strauß. Galopp von Budik. Contre-danse von C. Lecocq. Polka von Hertel. Walzer von J. Gungl. Polka-Mazurka von Piefke. Lancier von Fliege. Galopp von Klewe. Walzer von Fliege. Polka von Liebig. Contre-danse von Fliege. Galopp von Zikoff. Walzer von Gungl. Polka von J. Strauß. Contre-danse von Hertel. Galopp von Faust. Die zweite Morgenstunde war längst hereingebrochen, als die letzten Töne verhallten und der Aschermittwoch sein Recht begehrte. Der Carneval, so armselig und dürftig in Berlin, hat in diesem Jahre doch eine glänzende Erinnerung hinterlassen mit dem ersten und einzigen Subscriptionsball.

Wie die „Voss. Ztg." von zuverlässiger Seite erfährt, ist diese Frage bis jetzt noch nicht entschieden. Die süddeutschen Staaten sind entschieden gegen die Aufhebung der Salzsteuer, weil sie von der Aufhebung eine Erhöhung der Matrikularbeiträge besorgen. Preußen ist dagegen für die Aufhebung, jedoch unter keinen Umständen um den Preis einer Erhöhung der Matrikularbeiträge. Bei der Schwierigkeit, Compensation zum Zweck einer Einnahme-Vermehrung zu finden, scheint hiernach wenig Aussicht auf den Fortfall der Salzsteuer zu sein.

Posen, 20. Febr. **Der Erzbischof hat auf neuerliche vom hiesigen Kreisgerichte wegen Zuwiderhandelns gegen die Kirchengesetze an ihn erlassene Vorladungen dem Vernehmen nach anzeigen lassen, daß er nicht beabsichtige,** diesen Ladungen **Folge zu leisten. Der „Ostd. Ztg." zufolge ist von dem Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten in Berlin eine Sistirung des Erzbischofs zu den Verhandlungen vor dem gedachten Gerichtshofe gleichfalls nicht für** erforderlich **erachtet worden, weil die Sachlage** auch ohne eine persönliche **Vernehmung des Erzbischofs** klar liege und **in contumaciam gegen denselben** erkannt werden **könne.**

Braunschweig, 17. Februar. **Ueber den Stand der Regentschaftsfrage schreibt man im Widerspruch mit der bisherigen, auch in die** „Voss. Ztg." übergegangene Mittheilung, daß dieselbe **ad acta** gelegt sei, der „Weser-Ztg." Folgendes: In der geheimen Sitzung, welche am Freitag **zur Berathung des ministeriellen** Rescripts bezüglich **der Regentschaftsfrage** anberaumt **wurde**, ist **laut dem in heutiger Sitzung beschlossenen Protokoll beschlossen worden**, das Rescript der Commission **zu überweisen**, die auch die letzte Regentschaftsgesetzvorlage **mit der Regierung vereinbart**. Damit **erhält die Zeitungsnachricht**, daß bereits eine vorläufige Beseitigung **dieser** Frage von Seiten der Landesversammlung beschlossen sei, ein entschiedenes Dementi. **So wie die** betreffende Commission und wie die Landesversammlung selbst zusammengesetzt **ist, erscheint es** uns sehr voreilig, überhaupt glauben **zu wollen**, daß das Ministerium Campe seine Wünsche in Bezug auf die Ordnung der Regentschaftsfrage und der Thronfolge aufzugeben oder auf längere Zeit zu vertagen gezwungen wird. Man wird nach langer Pause plötzlich erfahren müssen, daß sich das Ministerium und die Landesversammlung über diesen oder jenen Prinzen, der ohne Garantie des Kaisers zur eventuellen Führung der Regentschaft geneigt ist, geeinigt haben.

Köln, 20. Febr. Heute Vormittag hat hier die Versteigerung der Gegenstände stattgefunden, welche dem Erzbischof Melchers wegen der rechtskräftig gegen ihn erkannten, sich auf 1500 ℛ belaufenden Geldstrafen abgepfändet worden waren. Der Erlös aus sämmtlichen Pfandobjecten betrug etwas über 400 Thlr. (W. T.)

Schwerin, 19. Febr. Bei der fortgesetzten **Berathung der Verfassungsvorlage** wurde in der heutigen Sitzung des Landtages der Antrag **Pohle** angenommen, der Landesvertretung die Initiative bei der Gesetzgebung, welche bereits den **bisherigen** Landständen zustand, beizulegen. Bei **der darauf folgenden Discussion des Budgetrechts wurde beschlossen, daß der Staatshaushaltsetat der Landesvertretung jährlich zur Vereinbarung vorgelegt werden soll und die Uebertragbarkeit der ausreichend specialisirten einzelnen Etatscapitel für das Finanzjahr angenommen, dagegen die von der Regierung proponirte aversionale Bewilligung der Kosten des Landesregiments auf 6 Jahre und der Cameral-Verwaltungseinnahme, als Minimalüberschuß für den Generaletat, auf 10 Jahre abgelehnt. Ferner wurde die Einsetzung eines ständigen engeren Ausschusses angenommen. Ueber die Zusammensetzung desselben und den Umfang der ihm zu überweisenden Geschäfte wurde ein Beschluß vorbehalten.** (W. T.)

— 20. Febr. **Die beiden großherzogl. mecklenburgischen Regierungen haben die ihnen mitgetheilten Beschlüsse der ständischen Vertretung betreffs der Verfassungsvorlage zurückgewiesen und unter Ablehnung einer Abänderung die Weiterberathung der Vorlage gefordert. Die hierauf stattgehabte Sitzung des Landtags nahm einen ziemlich erregten Verlauf. Die Ritterschaft faßte mit 172 gegen 62 Stimmen den Standesbeschluß, an ihrem früheren Beschlusse betreffs Fortbestehens als politische Corporation festzuhalten. Die Landschaft ist noch in Berathung, ihr Beschluß soll morgen verkündet werden.**

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Febr. Gestern wurde der Bevollmächtigte der bosnisch-christlichen Flüchtlinge, Vasa Vidovich, vom hiesigen türkischen Botschafter empfangen. Es wurden demselben die für die 40 christlichen Flüchtlinge aus Gradiska und Banjaluka bestimmten Certificate ausgefolgt, in welchem jeden einzelnen der Flüchtlinge gefahrlose Rückkehr gewährleistet und den türkischen Behörden die pünktliche Erfüllung des großherrlichen Willens an's Herz gelegt wird. Somit kann die bosnische Frage, welche soviel Staub aufwirbelte, als gelöst betrachtet werden.

Frankreich.

Paris, 18. Febr. So ruhig die Oberfläche aussieht, in der Stille wird Mancherlei gewählt und geplant. In sonst gut unterrichteten Kreisen geht ein dunkles Gerücht, es werde binnen Kurzem etwas Größeres in der inneren Politik geschehen. Vielleicht ist damit die „Times"-Depesche in Verbindung zu setzen, wonach die Chambordisten demnächst all ihre Kräfte zu einem neuen Vorgehen sammeln wollten. Die Spaltung zwischen Broglie und Decazes ist größer als je. Schon vor einigen Tagen kanzelte der „Français" die „Presse" ab, weil sie sich gegen Italien zu freundschaftlich zeige: man müsse Italien allerdings schonen, man dürfe ihm die Krallen nicht zeigen, und man sei genöthigt, sich ihm gegenüber in würdevolle Zurückhaltung zu hüllen; aber mehr auch nicht; Freundschaftsbetheuerungen seien überflüssig und unwürdig. Heute wendet sich das Organ des Hrn. Decazes an die gemäßigten Republikaner und fordert sie auf, sich dem „Septennat ohne Titel" anzuschließen, weil der Versuch, die Republik definitiv zu machen, nur zu gänzlichem Verlust der Republik führen könne. Zu gleicher Zeit zeigt sich in der republikanischen Partei ein Anfang von Spaltung. Die Radicalen sehen, daß das Landvolk die extremen Candidaten den gemäßigten vorzieht. Deshalb haben sie Ledru-Rollin für Vaucluse aufgestellt. Das **linke Centrum** ist unzufrieden. Daß eine Spaltung **besteht**, geht aus der Haltung der radicalen **Blätter**, namentlich in der Provinz, hervor. **Die Republikaner** begehen damit den **Fehler**, daß **sie das** linke Centrum geneigter machen, sich dem **rechten** anzuschließen.

— **Glaubwürdigen** Nachrichten zufolge haben **die Prinzen von Orleans** von Mac Mahon die **Zusicherung erhalten**, daß der Duc d'Aumale **für den Posten** eines Vice-Präsidenten der **Republik in Aussicht** genommen werden würde. **Dies soll** auch die Ursache sein, daß die Orleanisten **so entschieden** für das Septennat eintreten.

— Die Gemahlin Bazaine's ist gestern nach **der Insel** St. Marguérite **abgereist**, nachdem sie **von der** Regierung die Erlaubniß erhalten hat, die **Gefangenschaft** ihres Mannes derartig zu theilen, **daß das für** diesen geltende Reglement auch für sie **zur Anwendung** kommt.

— 19. Febr. Die Nationalversammlung **setzte die** Berathung der Steuervorlage fort und **nahm ein** Amendement Pouyer-Quertier's an, wo**nach eine** feste Steuer von 20 Centimes auf solche **Checks** gelegt werden soll, die zur Verwendung **zwischen** dem einen Platze und dem anderen bestimmt sind, sowie eine feste Steuer von 10 Centimes für solche Checks, die nur am Platze selbst **zur** Verwendung gelangen. Hierauf wurden die **Artikel** 8 und 9 der Steuervorlage mit der Modification angenommen, daß alle in Bezug auf französische Checks getroffene gesetzliche Bestimmungen auch auf solche Checks anwendbar sein sollen, die außerhalb Frankreich's auf französische Plätze gezogen worden und die in Frankreich zahlbar sind. Ebenso können die Checks vor jeder Indossirung der Abstempelung unterworfen und mit der beweglichen Stempeltaxe von 10 Centimes belegt werden. (W. T.)

Spanien.

Die „Independance" giebt eine ausführliche Schilderung des Terrains, auf welchem die militärische Entscheidung erwartet wird. Wir entnehmen derselben Folgendes: Bekanntlich liegt Bilbao am Nervionfluß, 13 Kilometer von der Einmündung desselben in den Golf von Biscaya. Nahe bei der Mündung, auf dem linken Ufer, liegt die kleine Stadt Portugalete, welche vom rechten Ufer von den carlistischen Batterien zerstört worden ist. Auf der cantabrischen Seite, westlich von Portugalete läuft eine Straße längs des Meeres, welche von Santander aus die kleinen Ortschaften Castro, Salto-Cavallo, Suton und Somorostro, welcher letztere wenige Kilometer von Portugalete liegt, berührt. Zwischen Castro und Santander befindet sich der kleine Hafen von Santona. Von Portugalete nach Bilbao führen zwei Straßen. Die eine am linken Ufer des Nervion überschreitet die beiden Wasserläufe von Galinso und Cadagua. Von da bis Albia (dem alten Bilbao auf den linken Ufer) ist die Gegend durchaus gebirgig. Die Brücken über die beiden Wasserläufe sind von den Carlisten abgebrochen. Da ein directer Anmarsch von Vittoria auf Bilbao wegen der stark befestigten Position der Carlisten nicht thunlich war, so wurde eine Scheinoperation gegen Estrella verabredet, um die Carlisten nach Navarra zu locken. Dann sollte der Transport einer starken Division nach Santander und von da nach Castro Urdiales erfolgen, um die starken Positionen der Carlisten bei Salto Cavallo und Suton wegzunehmen. 5—6000 Mann sollten dann bei Miranda in Aufnahmestellung verbleiben, Moriones mit dem übrigen Theil der Armee auf Castro Urdiales marschiren. Das ist jetzt geschehen.

— Den Feldzugsplan, welchen Moriones in diesem Augenblicke zum Entsatze von Bilbao verfolgt, schreibt man dem Rathe des alten Espartero zu. — Der Pater Santa Cruz, der sich auf französischem Boden, in Vidart, in dem Hause des Consuls von Guatemala aufhält, war kürzlich in einem Landhause bei Socos auf spanischem Boden und gab dort seinen zwölf Spießgesellen ein Bankett. Das sind seine sogenannten „zwölf Apostel" welche mit ihm schon früher in den Bergen den Aufstand gepredigt haben.

Rumänien.

Bukarest, 15. Febr. In der hiesigen Residenz des „hochheiligen Primas und Metropoliten von Rumänien" ist eine große Falschmünzerbande entdeckt, deren Chefs, die beiden Popen Cornilie und Nistorn, im Verein mit mehreren Juden, seit Jahr und Tag bedeutende Summen türkischer Goldstücke gefälscht und unter das Publikum gebracht haben. Zwar hatte man schon längst einen Verdacht auf diese saubere religiöse Genossenschaft geworfen, doch die Scheu vor dem Metropoliten hielt die Polizei ab, die Residenz dieses ersten kirchlichen Würdenträgers des Reiches einer Revision zu unterwerfen, bis endlich die Verausgabung einiger gefälschten Goldstücke durch die Popen den längst gehegten Verdacht außer allem Zweifel erscheinen ließ. Bei der sofort vorgenommenen Untersuchung fand man nicht nur die Maschinen, welche zur Anfertigung der Münzen gedient, sondern auch einen bedeutenden Vorrath gefälschter Goldstücke in den Kellerräumen, die zu dem Bereiche der Metropolitanresidenz gehören und hart an das Parlamentsgebäude stoßen, in welchem erst kürzlich neue Gesetze gegen solche verbrecherische Handlungen votirt wurden. Alle Einwohner, mit Ausnahme des Metropoliten, welcher zugleich die Stelle eines Präsidenten des Senates bekleidet, und seiner nächsten Umgebung, sind aus der bischöflichen Behausung und aus den Klosterräumen in's Gefängniß abgeführt worden.

Amerika.

Newyork, 1. Febr. Nachdem im vorigen Jahre das Armeebudget etwas über 31 Mill. betragen und das Kriegsministerium für dieses Jahr 34,881,648 Doll. ursprünglich, später aber nur 32,762,116 Doll. verlangt hatte, gelang es dem Ausschusse wirklich, die verlangte Summe auf — 28,449,916 Doll. herunterzuschrauben. Natürlich opponiren die Offiziere im Hause und General Albright, ein Republikaner, machte das Haus aufmerksam, daß mit dieser Reduction des Armeebudgets eigentlich eine Verringerung der ohnehin nur 21,047 Köpfe zählender Armee um 5000 Mann gemeint sei. Das kleine Heer der Vereinigten Staaten, sagte der Redner, ist so über das Land hin in kleinen Posten zerstreut, daß man nur mit Schwierigkeit eine Truppe zu dem Leichenbegängniß eines Generals zusammenbringen kann. Der General schilderte dann die Reduction der Truppen als eine unweise Maßregel, durch welche Leute, die auf Verlangen des Landes sich dem militärischen Berufe gewidmet haben, plötzlich mit nur geringen Pensionen entlassen werden. Warum man denn nicht in anderen Departements, warum man nicht in Bauten spare? Andere Redner indessen sprachen sich für das Sparsamkeitsprincip aus, und General Coburn rieth, das Militär aus den Ost-, den Golf- und den Süddistrictsstaaten ganz zu entfernen und die Posten gegen die Indianer zu verstärken. Die Debatte ist zwar noch nicht geschlossen, aber das kleine Budget hat Aussicht, von dem Hause angenommen zu werden.

Reichstag.

9. Sitzung vom 20. Februar.

Die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreff. die Abänderung einiger Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung wird fortgesetzt. — Abg. Lasker: Der Gesetzentwurf zerfällt in vier Theile: er beschäftigt sich mit den Gewerbegerichten; ferner mit materiellem Recht, insofern er eine allgemeine bürgerliche Materie behandelt, wonach in Prozessen gewisser Art eine bestimmte Art von Schadenersatz nach freiem Ermessen festgestellt werden und in welche Gegenstände Execution gestattet sein soll, in die nach allgemeinem Recht Execution nicht gestattet ist. Der dritte Theil ändert einen Paragraph des Strafrechts in Bezug auf den Zwang, der bei Arbeitseinstellungen angethan wird, der vierte endlich beschäftigt sich mit einer aus Civil- und Criminalrecht gemischten Angelegenheit. Im ersten Theil nun geschieht eigentlich nicht so viel, wie der Abg. Bamberger gestern gesagt hat; es ist kein Zurückkommen von den sogenannten Schiedsgerichten und Einigungsämtern, sondern sowohl die nach der Gewerbeordnung als auch die nach diesem Gesetze constituirten Gerichte sollen gewisse Streitigkeiten mit größter Schnelligkeit erledigen. Es ist nicht richtig, daß der betr. § der Gewerbeordnung sich nicht nützlich erwiesen habe, wie die Motive, die überhaupt etwas flüchtig gearbeitet sind, behaupten. Einige Gemeinden haben von diesem Paragraphen erfolgreichen Gebrauch gemacht, wie z. B. die Stadt Elbing. Dagegen klage ich die meisten Communen des Landes an, daß sie aus bloßer Bequemlichkeit von der gesetzgeberisch ihnen ertheilten Aufgabe nicht Gebrauch gemacht haben und uns so leider wieder auf den bureaukratischen Weg der Gesetzgebung verwiesen haben. (Sehr wahr! links.) Was die Regierungsvorlage Ihnen vorschlägt, ist ein sehr schädlicher Rückschritt gegen das, was die Gewerbeordnung andeutet. (Sehr richtig!) Der Einzelrichter mit Schöffen soll im Gewerbegerichte entscheiden. (Hört! links.) Nicht die Bestimmungen der Gewerbeordnung waren schlecht, sondern die Trägheit der Gemeinden war Schuld, welche sich nicht dazu verstehen wollten, Statuten zu entwerfen, und wenn die Regierung da mit einem Normalstatut geholfen hätte, wie es der preußische Minister des Innern für die Kreisausschüsse gethan hat, so würde sie viel mehr zur Belebung der Thätigkeit beigetragen haben. — Im zweiten Theile wird ein neues materielles Recht vorgetragen, daß bei einem widerrechtlichen Vertragsbruche die Richter berechtigt sein sollen, ohne Weiteres nach freiem Ermessen den Schadensersatz festzustellen. Das ist gar nichts Neues; nach englischem Rechte gehört der Contraktbruch zu denjenigen Gegenständen, bei denen die Geschworenen die Höhe des Schadensersatzes bestimmen. Aeußerst bedenklich ist ein zweiter Satz in dieser Materie. Es soll nämlich auch die Lohnbeschlagnahme wieder gestattet sein. Wir haben dieselbe damals aufgehoben, weil es gar kein juristischer Begriff ist, einen zukünftigen Lohn mit Beschlag zu belegen und weil wir erfahren haben, daß dieses Executionsmittel niemals wirksam hilft, aber volkswirthschaftlich einen ungeheuren Schaden anstiftet. Wir haben damals nur eine Ausnahme zugelassen, hinsichts der rückständigen Steuern und hinsichts der Alimentation der Frauen und Kinder. Dagegen wurde nun die Analogie des heute vorliegenden Gesetzes in der Commission und im Plenum verworfen. Wer böswillig einen Andern schädigt und civiliter dafür Ersatz leisten muß, ist mindestens ebenso schuldig, wie der Arbeiter oder auch der zur Decoration mit in das Gesetz hineingebrachte Arbeitgeber, der seinen Contract nicht erfüllen will. Aber so allgemein soll das Gesetz nicht gefaßt werden, sondern aus der großen Masse derer, die tagtäglich ihren Contract nicht erfüllen, wird der böswillige Arbeiter und Arbeitgeber herausgegriffen und gegen ihn soll die Lohnbeschlagnahme zulässig sein. Das ist ein Ausnahmegesetz im engsten Sinne des Wortes. Dem Arbeiter, der einen andern durch ein Vergehen beschädigt, und in Folge dessen Ersatz leisten muß, kann der Lohn nicht mit Beschlag belegt werden, ebenso wenig, wenn er auf der Straße einen Stein aufnimmt und eine Spiegelscheibe zerschlägt; aber diese Wohlthat soll ihm entzogen werden, wenn er aus einem Contractsverhältniß tritt! Mit einem Gesetz, das eine Ausnahme einführen soll, wirft man die Idee des ganzen Gesetzes über die Aufhebung der Lohnbeschlagnahme über den Haufen und trennt das mühsame Gewebe von Jahren wieder auf. — — Der dritte Theil des Entwurfs beschäftigt sich mit einer besseren Definition des Zwanges, der ausgeübt wird zu Gunsten von Arbeitseinstellungen, und hier bekenne ich meine unbedingte Sympathie für alles, was das Gesetz anordnet, um den Zwang zurückzuweisen. Ich ehre den freien Willen der Vereinigung und habe deshalb dazu mitgewirkt, daß jede Beschränkung der Coalitionsfreiheit aufhöre; aber niemals ist es mir in den Sinn gekommen damit Institutionen und Personen großziehen zu wollen, welche aus dieser Coalitionsfreiheit den Coalitionszwang machen, einen Zwang, der hundertmal unsittlicher ist als Polizeizwang. Der Abg. Hasselmann hat gestern angegeben, wie er diesem Gesetze eine Nase drehen kann; er muß dabei den Rath eines sehr untergeordneten Winkeladvokaten eingeholt haben. Redner weist die juridische Unhaltbarkeit der von Hasselmann in Aussicht gestellten Gegenoperation nach und fügt hinzu: Ich habe durch das ganze Reich der Natur immer die Lehre bewährt gefunden, daß, wer sich am lautesten macht, der am wenigsten Gefährliche ist. (Sehr richtig!) Gegen § 153 habe ich nur die eine Einwendung zu machen, daß er nicht in Verbindung gebracht wird mit dem Strafrechte, welches Strafen wegen Nöthigung, wegen Hausfriedensbruches, wegen Landfriedensbruches festsetzt. Handlungen, welche als Coalitionszwang erscheinen, fallen zu 7/8 unter die schweren Begriffsbestimmungen mancher Strafrechts-Paragraphen. Ich halte es in der That für einen Fehler der bisherigen juristischen Praxis, daß man diese Verbindung nicht benutzt hat. Deshalb bin ich auch bedenklich, ob es rathsam sein wird, vor der im nächsten Jahre bevorstehenden Revision des Strafgesetzbuches den § 153 herauszugreifen. — Nun komme ich zum Contractbruch. Etwas Kahleres, um diesen Ausdruck zu gebrauchen, als die Regierungsvorlage in § 153a und die dazu gehörigen Motive, ist mir in der Gesetzgebung lange nicht vorgekommen. (Sehr wahr.) Was heißt es denn, widerrechtlich Vertrag brechen? Wenn zwei Menschen im Civilgesetz mit einander streiten, dann gehen sie vor den Richter und dieser entscheidet, daß der eine Recht gehabt und der andere widerrechtlich die Sache zurückbehalten habe. Das genügt aber nicht, um einen Contract strafbar zu machen. Da sagt nun der Abfasser der Motive: unter diesem „widerrechtlich" habe er „dolose" verstanden. Er hat vielleicht darauf gerechnet, daß man in gewissen Cirkeln lateinisch besser versteht als deutsch. (Heiterkeit.) „Dolos" würde ich übersetzen „absichtlich" bei auf Widerrechtlichkeit gerichtetem Willen. Natürlich ist, wenn der Wille darauf gerichtet ist, etwas nicht zu thun, damit noch kein strafbarer Thatbestand gewonnen. Soll es heißen „wider besseres Wissen", so kommen wir zu der Frage, ob der Betreffende juristisch genug geschult war, um zu wissen, ob das Gethane recht oder unrecht war. Diese juristische Kenntniß würde dann zum Gegenstand eines Strafartikels gemacht. Durch Paragraphen machen Sie nimmermehr einen Strafrechtsbestand; der muß immer in der Natur der Sache liegen und das Criminalrecht muß ihn herausfinden. Nun ist gesagt worden: es giebt zwischen Civil- und Criminalrecht keine Verbindung. Es giebt eine Verbindung, wenn auch nicht in der plumpen Weise des Entwurfs. Gewisse allgemeine Verpflichtungen werden übernommen zur Sicherheit der Gesellschaft, zum Theil als Polizeiverpflichtungen, die aber im Wege des Vertrags von einzelnen Personen übernommen werden, z. B. das Feuerlöschen. In größeren Städten hat man eine Feuerlöschmannschaft organisirt und freie Arbeiter vermiethen sich, diesen Feuerlöschdienst zu thun. Hier liegt eine civilrechtliche Verpflichtung vor, sollte aber deshalb ein Strike bei ausgebrochenem Feuer nicht criminalrechtlich bestraft werden? Tausende von Arbeiter sind täglich in derselben Lage. Nehmen sie einen Arbeiter, der beauftragt ist, vor dem Zugang zu einer Kalkgrube zu warnen, wenn derselbe seinen Dienst verläßt und Jemand verunglückt, so versteht sich von selbst, daß er wegen fahrlässigen Todtschlags bestraft wird; wenn eine solche Unterlassung in Folge eines Strikes stattfindet, so ist auch die criminalrechtliche Bestrafung nothwendig. Ich halte § 153a für ganz und gar unannehmbar. Ich glaube, daß Weiterberathung im Pleno genügen würde für die Amendirung der juristischen Gestalt des Gesetzes, aber den mehrfachen Wünschen gegenüber würde ich der Commissionsberathung nicht entgegentreten. Die Gewerbeordnung machte den Schritt aus der Unfreiheit in die Freiheit; aus letzterer mußte zunächst Verwirrung entstehen — das wußten wir alle. Jetzt aber wird sich das Wahre vom Falschen bald trennen, werden diejenigen, welche am Striken ihre Lust haben, nicht mehr im Stande sein, höhere Löhne herbeizuführen, den Credit verlieren und es werden nur noch die Menschen unter den Arbeitern Einfluß üben, die wirklich organisatorisches Talent haben (Rechts: Illusion!) und nicht solche, welche keine Frage positiv zu bearbeiten wissen, sondern nur mit der einen Rede im Lande umherreisen: „Verrungenirt muß Alles sein." (Große Heiterkeit.) Zweitens sagten wir uns, die Organe fehlen, die dazu nothwendig sind; warten wir eine Zeit, es werden sich die Organe herausstellen. Wer für Coalitionsfreiheit gestimmt, ist nicht der Meinung gewesen, daß nun Ruhe, Ordnung und Frieden sich einfinden werde. Am 1. Januar 1870 trat die Gewerbeordnung ins Leben, 6 Monate später brach einer der größten Kriege aus, der die wirthschaftlichen Verhältnisse verwirrte; nach der Rückströmung kam der schlimme Börsenschwindel, der den Begriff „Geld" in gewissen Kreisen gänzlich eliminirte und zu den sogenannten Gründerpreisen führte. Aus dieser Erregung sind wir in eine Erschlaffung eingetreten. Ist dies eine Periode, wo die Gewerbeordnung eine wirklich loyale Probe machen konnte? Kein Gesetzgeber sollte so voreilig sein, einen angefangenen heilsamen Weg wieder zurückzugehen, wie dies im Entwurfe versucht worden ist. Nun kommen die Organisationen, die geschaffen werden sollen. Was hat der Bundesrath gethan? Gar nichts! (Sehr richtig.) Trotz all unseres Drängens ist für Gewerbekassen und Gewerbevereine nichts gethan. Ich habe früher bereits angedeutet, daß ich eine Organisation der Gewerkvereine wünsche, daß ich es aber für nothwendig halte, dieselben von Kassen anderer Art abzusondern, damit man einen loyalen Strike von einem illoyalen trennen kann; indem man bestimmt, es dürfen von den Kassen keine Gelder zur Unterstützung eines Strikes gezahlt werden, sobald ein unparteiisches Schiedsgericht den Ausspruch gethan, dieser Strike ist ungerecht. Dann wird ein loyaler Krieg geführt: vor diesem schrecke ich gar nicht zurück, denn darin liegt die Bedeutung des ganzes gesellschaftlichen Lebens. Sie könnten ebenso bildlich Reichstag und Regierung einen organisirten Krieg nennen. So lange die richtigen Organe fehlen, kommen Leute, die den andern die Köpfe verwirren, Schriftsteller u. s. w., die gar nicht unmittelbar mit dem Handwerker zusammen verwachsen sind, und ihre lohnende Stellung darin finden, als Redacteure von Zeitungen und Präsidenten gewisser Vereine Strikes am Leben zu erhalten. Wenn Sie aber durch Schaffung solcher Organe die Möglichkeit gegeben haben werden, die Grenze zwischen loyalem und illoyalem Kriege zu ziehen, dann wird das, was jetzt Krieg heißt, der Anfang eines loyalen Friedens sein. Warum rufen die Arbeitgeber um Schutz? Sie genossen bisher vieler Privilegien und können sich in die neue Lage nicht fügen; sie haben nicht den Muth, sich zu vereinigen. Das ist der Fluch der Privilegien. Lassen Sie die Kräfte sich erst überall im Lande organisch zusammenschließen. Stehen Sie ab von dem Rufe nach den Fleischtöpfen Aegypten's. Lassen Sie uns über Gesetze nachdenken, welche innerhalb der Freiheit die nothwendigen Schranken geben, ohne Furcht, daß Declamationen von unten dagegen gemacht werden und wiederum ohne Besorgniß, daß Schranken aufgerichtet werden, die nur im Wege stehen, aber keine richtigen Grenzen ausmachen. Mit diesem Entwurfe in der Hand werden Sie allerdings die Aufgabe nicht lösen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Müller (Geistl. Rath) klagt die freie Concurrenz als Ursache der Verwirrung der Arbeiterverhältnisse an und wünscht, daß man die Forderungen des Leipziger Handwerkertages berücksichtige. — Abg. Duncker: Auch ich bin der Ansicht, daß der Entwurf, so wie er vorliegt, eine durchaus schädliche Bestimmung enthält und das ist die strafrechtliche Verfolgung des Contractbruchs, und daß bezüglich der Gewerbegerichte das Gesetz nur die Oberfläche trifft. Es kann eine befriedigende gesetzliche Lösung in dieser Frage sich einzig und allein anschließen an diejenigen Organisationen, welche aus der freien Initiative der Betheiligten hervorgegangen, thatsächlich bereits bestehen und vielfach segensreich gewirkt haben. Ich mache es den verbündeten Regierungen zum schweren Vorwurf, daß sie diese Organisationen in dem Entwurf ganz außer Acht lassen. Es ist die Thätigkeit dieser Vereinigungen doch keineswegs eine unbedeutende. Ich erwähne nur die Organisation des aus der freien Initiative der Arbeiter hervorgegangenen Buchdruckerverbandes. Es wurde gestern dem Reichstage der Vorwurf der Mißachtung gegen die Arbeiter gemacht. Ich frage, wann hat jemals ein Reichstag die Rechte eines großen Theiles unseres Volkes mißachtet oder mit Füßen getreten. Von wem denn anders sind die großen Befreiungsmaßregeln, die Gewerbefreiheit, die Coalitionsfreiheit ausgegangen als von dem bisherigen Reichstage? Es ist leicht, mit solchen leichtfertigen Redensarten aufzuregen und aufzustacheln zum Klassenhaß. Ein anderer Redner von derselben Partei trug vorgestern Bedenken, das Impfgesetz anzunehmen, weil durch den Impfzwang die Bevölkerung vergiftet werden könnte. Sie aber, m. H., scheuen sich nicht mit ihren Ideen, deren Verwirklichungsfähigkeit in keiner Weise nachgewiesen ist, ein fortwährend wirksames und immer weiter fressendes Gift der Bevölkerung einzuimpfen. Ich warne Sie, auf diesem Wege weiter fortzugehen. Wir sind hier in friedlicher Arbeit beschäftigt, dem Volke seine wirthschaftliche Freiheit sicher zu stellen, damit es den Boden gewinne für eine freiheitliche

Entwickelung in Staat und Gesellschaft. **Möge es** Ihnen nicht gelingen, diese friedliche Arbeit zu stören. (Beifall.) Der Entwurf wird einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Das Gesetz, betr. die einer besonderen gesetzlichen Genehmigung bedürfenden gewerblichen Anlagen wird in 1. und 2. Berathung angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Preßgesetzentwurfs. — Reg.-Com. Held erörtert die Principien der Vorlage, welche der zu einer Großmacht gewordenen Presse eine Constitution gebe, die ihr gestattet, in freier Machtentfaltung ihre Culturaufgabe zu erfüllen ohne die Sicherheit und den Frieden benachbarter Mächte zu bedrohen. — Abg. Reichensperger (Olpe): Ich kenne keinen Versuch einer mehr unfreiheitlichen Organisation der Presse, als den vorliegenden Gesetzentwurf. Zeitungssteuer und Caution sollen als Linsengericht weggegeben werden, um damit andere Dinge zu erkaufen. Der Redner greift das System der Beschlagnahme und der Verantwortlichkeit auf's Heftigste an. Zur Unterdrückung der Presse im Elsaß habe man sogar ein Reichsgesetz, wie das Postgesetz verletzt und den Debit gewisser Zeitungen verboten. — Abg. Geib führt aus, daß die Presse auch nach dem neuen Gesetz fortfahren soll, ein Privilegium des Capitals zu bleiben. — Fürst Bismarck: Der Abg. Reichensperger hat angedeutet, daß in Elsaß-Lothringen im Widerspruch mit dem Postgesetz eine Entziehung des Postdebits von Zeitungen stattgefunden hätte. Die Postverwaltung ist an dieser Maßregel, die dort getroffen wurde, durchaus unschuldig. Wohl aber wohnen dem Oberpräsidenten als der höchsten Verwaltungsbehörde jener Reichslande gewisse ausnahmsweise, theils dem französischen Rechte, theils der bisherigen neueren Gesetzgebung in Elsaß-Lothringen entlehnte und dadurch begründete Rechte bei, u. A. auch dasjenige, Zeitungen vollständig zu verbieten, auch solche, die im deutschen Reiche erscheinen. Ich kann nun nicht genau angeben, welche Zeitungen dort gerade verboten sind. Ich setze voraus, daß die „Germania" darunter sein würde. Ich setze sodann voraus, daß einige süddeutsche Blätter, die sich besonders durch Verunglimpfung Deutschland's und durch ihr Wirken zu Gunsten Frankreich's auszeichnen, darunter sein werden. Die Nichtannahme von Seiten der Post beruht also auf einem Verbot von Seiten der politischen Verwaltungsbehörde, welcher das Recht hierzu ganz unzweifelhaft zusteht. Ich denke, die allerneuesten Vorgänge werden mich in der Zweckmäßigkeit dieser Ausnahmemaßregel unterstützen; sie zeigen, daß diese Ausnahmeverhältnisse für die Reichslande, wenn wir in der Sicherheit des Reiches bleiben wollen, einstweilen noch unentbehrlich sind. — Abg. Ewald: Besser wie alle diese Preßgesetze sei noch die Censur des alten deutschen Bundes gewesen; im Uebrigen sei ein Preßgesetz überhaupt unnöthig, die durch die Presse begangenen Vergehen könnten durch das Strafgesetz gestraft werden. — Abg. Majunke: Nachdem nun die Reichsverfassung in den Reichslanden eingeführt ist und auch das Reichspostgesetz, weiß ich nicht, wie man ein Verbot der „Germania" noch juristisch rechtfertigen will, da die Reichsregierung sich hierbei doch nur auf die älteren französischen Gesetze stützen kann. Dann hat sich der Herr Reichskanzler erlaubt (Bewegung) zu sagen, er fände es erklärlich, daß die „Germania" dort verboten sei. Meine Mitarbeiter und ich haben es uns gerade zum ernsten Bestreben gemacht, in Elsaß-Lothringen die Leidenschaften zu dämpfen; wir haben alle Einrichtungen der Regierung, die irgend zu loben, gelobt und uns in jeder Weise bestrebt, die deutschen Brüder dem deutschen Reiche wiederzugewinnen. — Fürst Bismarck: Ich habe eigentlich auf die Dankbarkeit des Vorredners gerechnet, insofern ich glaube durch meine Bemerkung eine nicht geringe Reclame für sein Blatt gemacht zu haben; und ich war wirklich nicht darauf gefaßt, daß sein Bedürfniß nach sittlicher Entrüstung (Oh! oh! im Centrum) sich mir gegenüber in so befremdlicher Weise kund geben würde, daß er mir in gewissem zornigem Tone zurief: ich hätte es mir erlaubt. (Widerspruch im Centrum.) Nun ein höflicher Ton ist es doch nicht, mir zu sagen: ich hätte es mir erlaubt, und ich denke, ich bin gegen die „Germania" recht höflich gewesen. Ich habe deshalb die „Germania" in erster Linie genannt, weil sie unter den hier in Betracht kommenden Zeitungen jedenfalls die subversivste und dabei vorsichtigste und geschickteste ist. (Murren im Centrum.) Ich habe das Verbot des Oberpräsidenten nicht als auf den alten französischen Gesetzen, sondern als auf neuern Gesetzesbestimmungen beruhend erklärt, auf gewissen discretionären Ausnahmeberechtigungen ähnlicher Art, wie sie dem Oberbefehlshaber in Belagerungszuständen zu Gebote stehen, und der Oberpräsident wird das Recht, von diesen Befugnissen Gebrauch zu machen, aus den genannten Gründen wohl auch dem Hrn. Majunke nicht freigeben. — Der Gesetzentwurf wird einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen. — Nächste Sitzung Montag.

Herrenhaus.

14. Plenarsitzung vom 20. Februar.

Berathung des Civilehegesetzes. §§ 47—52 werden angenommen. Als § 53 beantragt die Commission die Bestimmung, daß eine Summe als Entschädigung für Geistliche und Kirchendiener von 1875 in den Staatshaushaltsetat aufgenommen werde. Statt dessen beantragen Baumstark und Gobbin: „Ein besonderes Gesetz wird die Vorbedingungen, die Quelle und das Maß der Entschädigung derjenigen Geistlichen und Kirchendiener bestimmen, welche nachweislich in Folge des gegenwärtigen Gesetzes einen Ausfall in ihrem Einkommen erleiden. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes erhalten die zu der Emanation des vorliegenden Gesetzes im Amte befindlichen Geistlichen und Kirchendiener für den nachweislichen Ausfall an Gebühren eine von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten und dem Finanzminister festzusetzende Entschädigung aus der Staatskasse. — Der Cultusminister erklärt, daß die Regierung, auch wenn ein formaler Rechtsanspruch der Geistlichen auf Entschädigung nicht vorliegen sollte, es doch als billig ansieht, diejenigen zu entschädigen, die durch dieses Gesetz Nachtheile erlitten haben. Um aber auch zu einem billigen Ergebnisse in der Befriedigung gerechter Ansprüche zu gelangen, muß einmal festgestellt werden, wann Entschädigungen zu gewähren sind und zweitens, aus welchen Fonds. In dieser Beziehung fehlt noch das ausreichende Material. Die statistischen Zusammenstellungen des Oberkirchenraths sind durchaus ungenau. Daß der Staat nicht überall unmittelbar als zur Schadloshaltung verpflichtet angesehen werden kann, geht daraus hervor, daß es eine ganze Reihe geistlicher Stellen giebt, wo der Staat überhaupt nicht helfend eintritt. Prinzipgemäß ist es ja Sache der Gemeinde, für den Pfarrer zu sorgen. Ich muß ausdrücklich wiederholen, daß in das Gesetz überhaupt nur die Bestimmung aufgenommen werden kann, daß Entschädigungen geleistet werden sollen, daß aber die Bedingungen, das Maß der Entschädigungen, die Bezeichnung der zu Entschädigenden, sowie der zur Entschädigung Verpflichteten einem späteren Gesetze zur Entscheidung überlassen werden muß. — Das Amendement Baumstark-Gobbin wird angenommen.

Bei § 55 beantragt Graf Brühl, die Aufhebung des Taufzwanges zu streichen. Senfft v. Pilsach beklagt, daß das Abgeordnetenhaus, in welchem Atheisten und Juden säßen, competent sein wolle. Wever constatirt, daß der Taufzwang nur im Gebiet des Landrechts existire. — Der Antrag v. Brühl wird abgelehnt, also der Taufzwang beseitigt.

Es liegt noch die Resolution des Grafen Brühl vor, welche Wiederaufhebung der kirchlichen Maigesetze verlangt. Dieselbe wird in namentlicher Abstimmung mit 129 gegen 15 Stimmen verworfen. Dagegen stimmten: v. Alvensleben, Graf Brühl, Frhr. v. d. Busche-Streithorst, Graf von Droste-Nesselrode, Graf von Gröben-Ponarien, Graf Groeben-Schwansfeld, Fürst Isenburg-Birstein, Graf von Korff-Schmising, v. Kröcher, Frhr. v. Landsberg-Ossenbeck, Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf, Baron Senfft v. Pilsach, von Slaski, Graf Solms-Barnth, Graf Franz von Stolberg-Wernigerode. — In einer heutigen Abendsitzung findet die Schlußabstimmung über das Civilehegesetz statt.

Danzig, 21. Februar.

— **Nach einer Bestimmung des Ministers des Innern sind die aus zwei oder mehreren Gütern bestehenden Amtsbezirke auch dann, wenn sie sich nur in Einer Hand befinden, als zusammengesetzte Amtsbezirke zu behandeln, sofern diese Güter nicht zusammen nur einen einzigen selbstständigen Gutsbezirk bilden.**

* Im hiesigen Stadttheater ereignete sich gestern ein Unfall, der leicht gefährliche Folgen hätte haben können. Im zweiten Act der „Zauberflöte" schritt Frl. Göttling gerade in dem Moment über eine Versenkung, als diese sich hinabzusenken begann. Die junge Sängerin schrie entsetzt auf, taumelte aber noch glücklich auf den festen Boden des Podiums. Doch war sie so von Schreck ergriffen, daß sie vergebens sich anstrengte, um ins Ensemble der drei Knaben einzusetzen, sie sank auf offener Scene in Ohnmacht und mußte von den Herren Brunner und Glomme weggetragen werden. Glücklicherweise konnte Herr Director Lang bereits im nächsten Zwischenact annonciren, daß die Dame sich vollständig erholt habe. Und so trat sie denn auch später frisch und munter, vom Publikum mit Applaus begrüßt, als Papagena auf.

* Das bevorstehende Gastspiel der K. Sächsischen Hofopernsängerin, Frau Emmy Schmidt-Zimmermann wird voraussichtlich ein recht erfolgreiches werden. Der Künstlerin geht ein bedeutender Ruf voran, der sich neuerdings bei ihrem Gastspiel in Rostock glänzend bewährt hat. Die Rostocker Zeitung sagt u. A: „Es ist ein hoher Vorzug in dem künstlerischen Streben unserar Gastin, daß sie eine jede ihrer Partien mit scharfen Linien zu individualisiren versteht und so in einer jeden als eine vollkommen Andere erscheint. Wir sind in der That nicht nur überrascht von der außerordentlichen musikalischen Sicherheit, die genannte Künstlerin in allen ihren Darstellungen bekundet, sondern auch von dem Wohlklange der gesanglichen Leistungen, sowie dem ungemein dramatischen Feuer, mit welchem die Gastin eine jede ihrer Partien durchzuführen versteht." Frau Schmidt-Zimmermann tritt hier zuerst als Margarethe auf, und wir sehen ihrem Erscheinen mit Interesse entgegen. M.

-n- In der am Donnerstag Abend im Gewerbehause stattgefundenen Generalversammlung der Bau-Productiv-Genossenschaft „Danzig" stattete der Vorstand Bericht über die Thätigkeit im verflossenen Jahre. Es sind an Löhnung ausgezahlt 6144 Thlr. und Materialien angekauft für 8642 Thlr. Die Bilanz ergiebt einen Nettogewinn von 583 Thlr., wovon 10% zum Reservefonds kommen. Der Rest des Gewinnes soll nach dem abgeänderten Statut zur Hälfte auf die ausgezahlten Löhne, die andere Hälfte auf das Mitgliederguthaben als Dividende vertheilt werden. Die Versammlung beschloß jedoch, auf die Arbeitslöhne 5% als Dividende zu vertheilen und den Ueberschuß dem Gesellschaftscapital gutzuschreiben. An der Lohndividende nehmen auch die nicht zur Genossenschaft gehörigen Arbeiter Theil, welche länger als 3 Monate bei ihr gearbeitet haben.

* Die Errichtung der Unteroffizierschule in Marienwerder zerstört die Hoffnungen des Herrn Selonke, welcher schon seit längerer Zeit in Unterhandlungen stand wegen Verkauf seines Etablissements an die Militärverwaltung zu jenem Zwecke und dem der Abschluß des Kaufvertrages in ziemlich sichere Aussicht gestellt war. Nach Meldungen von Provinzialblättern soll die Militärbehörde davon Abstand genommen haben, weil die Zöglinge der Unteroffizierschule in Danzig zu stark den Verlockungen zu Vergnügungen ausgesetzt wären, während Marienwerder als Beamtenstadt sich bei den Behörden eines besseren sittlicheren Rufes erfreue.

* Die Commission der K. Ostbahn berichtigt eine Bemerkung in unserer Zeitung vom letzten Sonntag dahin: „Die Nachricht, daß nur die Stettiner Bahn Begünstigungen gewähre, um Schulkindern den Besuch der Schule zu erleichtern, ist unrichtig. Auch mit der Kgl. Ostbahn werden Schüler-Abonnementsbillete zu ermäßigten Preisen ausgegeben." Es ist allerdings von ihr im letzten November ein ähnliches Abonnement eingeführt worden, wie es auf der Stettiner Bahn bereits länger als drei Jahren besteht.

* Die Betriebseinnahmen der K. Ostbahn betrugen im Monat Januar c.: a. Hauptbahn 926,018 ℛ (137,627 ℛ mehr als im Jan. v. J.); b. Schneidemühl-Dirschau-Thorn-Insterburg ꝛc. 88,166 ℛ (55,140 ℛ mehr als im Jan. v. J.); Tilsit-Insterburg 10,812 ℛ; Ostpreußische Sudbahn 123,108 ℛ.

* Gegen Bischof v. d. Marwitz sind in letzter Zeit wieder auf Grund der Maigesetze mehrere Prozesse eingeleitet.

Elbing, 21. Feb. Das Haff ist noch in der Winterlage, der Elbingfluß jedoch bis zu seiner Ausmündung in's Haff offen. Die Fischer der Nehrung erwarten mit Sehnsucht das Aufgehen des Haffs, um ihren Fang, der ihre ganze Existenzquelle ausmacht, hier absetzen zu können; sie leiden jetzt förmlich Noth, da der weite Weg über die Nehrung nach Danzig für den Transport der Fische sehr beschwerlich und der Transport per Handschlitten über das Haff hierher, welche einige Nehrunger am Mittwoch noch versuchten, lebensgefährlich ist. — Aus der Marienwerder Gegend geht uns die Nachricht zu, daß man in diesem Jahre einen Weichseldurchbruch oder im günstigen Falle eine Ueberflutung der Dämme befürchtet. Die Weichsel ist nämlich bei so hohem Wasserstande zugefroren, daß es keinen großen Wasserandranges von oben her bedarf, dieses traurige Ereigniß eintreten zu sehen. Von Seiten der Regierung sind daher auch schon umfassende Erhebungen angestellt und zur möglichsten Abwendung des zu erwartenden Unglücks Anordnungen getroffen. — Am Donnerstag wurde in Pangritz-Colonie ein etwa 36 Jahre alter Mann verhaftet, welcher, geborner Deutscher, früher in Rußland gelebt hat und seit dem Jahre 1863 in Sibirien detinirt gewesen ist. Merkwürdig ist, daß es dem Manne gelungen ist, nach seiner Flucht auf dem directen Wege durch das europäische Rußland, in welchem bekanntlich die Paßcontrole sehr strenge gehandhabt wird, die preußische Grenze zu erreichen, zumal er völlig mittellos ist. — In Neuhof bei Elbing starb gestern als Dorfsarme eine Jungfrau von 94 Jahren. (E. Z.)

— Wie der „B. B.-C." hört, haben sich die Chancen für eine gütliche und außergerichtliche Einigung der Gläubiger der Elbinger Actiengesellschaft für Eisenbahnmaterial wieder bedeutend gemehrt. In einer heute stattfindenden Versammlung der Hauptgläubiger hofft man zum definitiven Abschlusse des Moratoriums zu gelangen, da sich auch jene Gläubiger, welche bisher am wenigsten zu einem solchen geneigt schienen, sich entschlossen haben, es nicht zum Aeußersten kommen zu lassen.

Kurzebrack, 19. Februar. Der gestern bei gelinder Witterung gefallene Schnee schmilzt heute fast völlig fort, da bei trübem Himmel der Thermometer 3 bis 4 Grad Wärme zeigte. Das Wasser ist im Steigen und zeigt heute der Pegel 7 Fuß 1 Zoll. Die avisirte Wasserstraße durch die Eisdecke von einem Ufer zum andern gestattet einen ziemlich schnellen und regelmäßigen Verkehr für jede Gattung von Fuhrwerk. Bei dem Steigen des Wassers dürfte aber der Eisgang bald eintreten. Fußgänger können noch immer auf gestreckten Dielen von einem Ufer zum andern gelangen. (Ostb.)

€ Strasburg, 20. Februar. Ein interessanter Fall wird die Strafabtheilung des hiesigen K. Kreisgerichts beschäftigen. Während eines Sonnabend-Gottesdienstes hierselbst wollte ein jüdisches Gemeindemitglied die Synagoge verlassen, war aber daran verhindert, weil ein Vorstandsmitglied dieselbe verschlossen hatte und sich entschieden weigerte, die Synagoge vor Beendigung des Gottesdienstes zu öffnen. Der Betreffende mußte in Folge dessen wider seinen Willen ¾ Stunden in der Synagoge verweilen und hat gegen den Vorsteher wegen Freiheitsberaubung denuncirt. Man ist hier allgemein auf den Ausgang dieses Falles gespannt. — In früheren Zeiten bestand in dem polnischen Grenzorte Osiek, dem Uebergangsorte von hier nach Polen, eine Zollabfertigungsstelle. Dieselbe wurde von der russischen Behörde ohne jede erkennbare Veranlassung aufgehoben. Auf Antrag hiesiger Gewerbetreibenden ist der Reichskanzler wegen der Wiederherstellung der Zollabfertigungsstelle in Osiek erneut mit der russischen Regierung in Verbindung getreten.

⌓ Schwetz, 22. Febr. Nachdem der Kreistag in seiner Sitzung vom 11. d. M. beschlossen hatte, den Kreis-Ausschuß zur Vorlegung eines Antrages über die anderweite Aufbringung der Chausseebaubeiträge durch Aufnahme eines Darlehns aufzufordern, hat dieser jenem Auftrage so bald als möglich nachkommen zu müssen geglaubt und nachstehenden Antrag bei dem am 7. k. M. stattzufindenden Kreistage gestellt: „Der Kreistag wolle beschließen, von der Kreissparkasse zu Jüterbogk im Jahre 1875 ein Anlehen von 75,000 ℛ und in den Jahren 1876 und 1877 ebenfalls ein Anlehen von 75,000 ℛ zu 5% Zinsen und mit 2% Amortisation unter Zuwachs der ersparten Zinsen aufzunehmen und hiermit sowohl die Kosten der bereits beschlossenen Chausseebauten als des Kreishauses zu bestreiten."

* Heilsberg, 19. Febr. Von dem hiesigen Kreisgericht wurde gestern die erste Anklage gegen einen ermländischen Geistichen auf Grund der Maigesetze verhandelt. Der Pfarrverweser Buchholz von Peterswalde wurde wegen unrechtmäßiger Vornahme von 3 Taufen und 2 Begräbnissen zu dem geringsten Strafmaß, zu 20 Thlr. Geldbuße event. 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. Eine große Menschenmenge verfolgte im Gerichtslocale mit gespannter Erwartung den Gang der Verhandlung.

— Das Stadtgericht in Königsberg verurtheilte kürzlich einen Nachtwächter, der unrechtmäßiger Weise die Arretirung zweier früh Morgens zur Arbeit gehenden Mädchen veranlaßt hatte, zu 3 Monaten Gefängniß.

⊠ Stolp, 20. Febr. Bei der so eben beendigten Nachwahl zum Landtage für den Minister von Achenbach, der sich für einen andern Wahlbezirk entschieden hat, wurde im hiesigen Wahlbezirk Stolp-Lauenburg-Bütow der Candidat der conservativen Partei Herr v. Denzin auf Denzin mit 260 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Der Candidat der Liberalen, Bürgermeister Stössel zu Stolp, erhielt 245 Stimmen.

Vermischtes.

— Die Todtenschau der siamesischen Zwillinge (so wird der „Times" aus Amerika telegraphirt) ergiebt, daß keinerlei anatomische Ursache vorliegt, welche zu dem Glauben veranlassen könnte, eine Trennung hätte den Tod zur Folge haben müssen. Das Band enthielt vier membranöse Säcke, Fortsetzungen des Bauchfells. Die Säcke befanden sich in solch einer Lage, daß sie durch einen Schnitt im Centrum hätten getheilt werden können. Solch ein Einschnitt wäre zwar gefährlich, aber nicht nothwendig tödtlich gewesen. Mehrere Unterleibsorgane lagen den Säcken sehr nahe, ragten aber nicht in diese hinein.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Februar. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs. v. 20.			Crs. v. 20
Weizen			Pr. 4½% consf.	105 7/8	106
April-Mai	85 5/8	85 4/8	Pr. Staatsschldſ.	92 4/8	92 4/8
Juli-August	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	83 4/8	83 4/8
gelb. Apr.-Mai	86 5/8	86 4/8	do. 4% do.	95	95
do. Juli-Aug.	84 5/8	84 4/8	do. 4½% do.	102	102
Rogg. ruhig,			Danz. Bankverein	62	60 4/8
Februar	63 3/8	63 3/8	Lombarden[ex.Cp.	95 1/8	95
April-Mai	62 4/8	62 3/8	Franzosen	194 2/8	195
Juni-Juli	60 4/8	60 6/8	Rumänier	42 2/8	42
Petroleum			Neue franz. 5% A.	93 4/8	93 1/8
Februar			Oester. Creditanst.	144 7/8	144 5/8
pr. 200 ℔.	9 20/24	9 20/24	Türken (5%)	39 2/8	39 5/8
Rüböl Ap.-Mai	19 7/12	19 5/8	Oest. Silberrente	66 7/8	66 6/8
Spiritus			Russ. Banknoten	92 7/8	92 6/8
April-Mai	22 4	22 8	Oester. Banknoten	90 ⅞	90
Aug.-Sept.	22 27	23 1	Wechselcrs. Lond.	6.21 6/8	6.21 6/8

Ital. Rente 60 7/8.

Frankfurt a. M., 20. Febr. Effecten-Societät. Creditactien 252¾, Franzosen 340 7/8, Galizier 243, Lombarden 166 Gd., Bankactien 1023½, Silberrente 67, Papierrente 63 3/16, Darmstädter Bankactien 389. Schluß fest.

Hamburg, 20. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine still. Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen pr. Febr. 126℔. 1000 Kilo 252 Br., 250 Gd., pr. Februar-März 126℔. 252 Br., 250 Gd., pr. April-Mai 126℔. 262 Br., 261 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 262 Br., 261 Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo 194 Br., 192 Gd., pr. Februar-März 194 Br., 192 Gd., pr. April-Mai 190 Br., 189 Gd., pr. Mai-Juni 190 Br., 189 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 62, pr. Mai 62, pr. October pr. 200 ℔. 65. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100% pr. Februar 55, pr. April-Mai 56, pr. August-Septbr. 58. — Kaffee geschäftslos, Umsatz gering. — Petroleum still, Standard white loco 13,30 Br., 13,20 Gd., pr. Februar 13,20 Gd., pr. August-Dezember 15,50 Gd. — Wetter: Nebel.

Bremen, 20. Februar. Petroleum ruhig, Standard white loco 13 Mk. 50 Pf.

Amsterdam, 20. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. März 377, pr. Mai 376, pr. Novbr. 349. — Roggen loco ruhig, pr. März 229, pr. Mai 227½, pr. Juli 220, pr. October —. — Raps pr. April 367, pr. October 383 fl. — Rüböl loco 35, pr. Mai 35, pr. Herbst 36 7/8.

London, 20. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest, aber sehr ruhig, zu nominell unveränderten Preisen. Weißer engl. Weizen 62—67, rother 59—63, hiesiges Mehl 45—57s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 37,460, Gerste 3870, Hafer 18,930 Qrtrs. — Wetter: Frost.

London, 20. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92¼. 5% Ital. Rente 60¼. Lombarden 14 3/8. 5% Russen de 1871 99¼. 5% Russen de 1872 99. Silber 58 9/16. Türkische Anleihe de 1865 39 5/16. 6% Türken de 1869 52 3/8. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 106 3/8. Oesterreichische Silberrente 66 5/8. Oesterreichische Papierrente 63 5/8. — 6% ungarische Schatzbonds 2 5/8 Prämie. — In die Bank flossen heute 123,000 Pfd. Sterl. — Fest. — Wechselnotirungen: Berlin 6,25¼. Hamburg 3 Monat 20,50. Frankfurt a. M. 119 3/8. Wien 11,40. Paris 25,57. Petersburg 32 1/8.

Liverpool, 20. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8¼, middling amerikanische 7 15/16, fair Dhollerah 5 1/8, middl. fair Dhollerah 4 5/8, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 3 7/8, fair Bengal 4, fair Broach 5 1/8, new fair Oomra 5½, good fair Oomra 6 1/8, fair Madras 5 3/8, fair Pernam 8½, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8½. — Ruhig.

Liverpool, 20. Febr. (Getreidemarkt.) Weizen fest, Mehl ruhig, Mais stetig. — Wetter: Schön.

Paris, 20. Febr. (Schlußcourse.) 3% Rente 59,05. Anleihe de 1871 —. Anleihe de 1872 93,35. Italienische 5% Rente 61,15. Italienische Tabaks-Actien 777,50. Franzosen (gest.) 731,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 425,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 362,50. Lombardische Prioritäten 249,50. Türken de 1865 39,70. Türken de 1869 266,25. Türkenloose 102,00. — Fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Februar.

Weizen loco etwas fester, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔.	92-94 ℛ Br.	74-92½ ℛ bezahlt.
hochbunt . . .	129-132℔.	89-92 ℛ Br.	
hellbunt . . .	128-130℔.	87-90 ℛ Br.	
bunt	126-130℔.	86-88 ℛ Br.	
roth	128-135℔.	84-86 ℛ Br.	
ordinär . . .	120-128℔.	78-83 ℛ Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 85 ℛ.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 84¾ ℛ bez. u. Gd.

Roggen loco matt, pr. Tonne von 2000℔. 120℔. 60⅔, ½, ⅓ ℛ, 123℔. 62⅓, 62½ ℛ.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 60 ℛ.
Auf Lieferung pr. April-Mai 59 ℛ Br., 58⅔ ℛ G.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 110℔. 66 ℛ, 111/2℔. 68 ℛ, kleine 105℔. 59, 60½, 61½ ℛ, 108℔. 61½ ℛ.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 52 ℛ bez.

Lupinen loco pr. Tonne von 2000℔. 53, 54½ ℛ bez.

Petroleum pr. 100℔. loco ab Neufahrwasser 4 5/6 ℛ. Auf Lieferung pr. März 4 5/6 ℛ.

Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 27 ℛ, schottische Maschinenkohlen 26½ ℛ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6. 23¼ Br., do. 3 Mon. 6. 21¾ Br. 3½ % Preuß. Staats-Schuldscheine 92 1/8 Gd. 3½ % Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83 1/8 Gd., 4% do. do. 95 Br., 4½ % do. do. 102 Br., 4% Danziger Privatbank-Actien 115 Gd. 5% Danziger chemische Fabrik 90 Br. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Gd. 5% Danz. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br., 98¼ gem. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 21. Februar 1874.

Getreide-Börse. Wetter: feucht. — Wind: West.

Weizen loco ist am heutigen Markte nur sehr schwach zugeführt gewesen und zahlten Käufer in Folge dessen etwas festere Preise. Verkauft wurden 200 Tonnen. Bezahlt ist für Sommer- 128℔. 82 ℛ, 132/3℔. 83 ℛ, roth 130/1℔. 83 ℛ, bunt 112℔. 74, 75 ℛ, 120℔. 81½ ℛ, 123℔., 124℔. 82⅔, 83⅔ ℛ, 127℔. 84⅔ ℛ, hellbunt 125/6℔. 85 ℛ, hochbunt und glasig 126, 127, 129℔. 86, 87½, 87⅔ ℛ, extra fein 134/5℔. 92½ ℛ, weiß 131℔. 90½ ℛ pr. Tonne. Termine sehr stille, 126℔. bunt 84¾ ℛ bezahlt. Regulirungspreis 126℔. bunt 85 ℛ.

Roggen loco ziemlich unverändert, nach Qualität brachte 120℔. 60⅓, 60½, 60⅔ ℛ pr. Tonne. Umsatz 50 Tonnen. Termine unverändert, 120℔. April-Mai 59 ℛ Brief, 58⅔ ℛ Geld. Regulirungspreis 120℔. 60 ℛ. — Gerste loco theurer, kleine 103℔. 56½ ℛ, 105℔. 59 ℛ, bessere 105℔. 60½, 61½ ℛ, 108℔. 61½ ℛ, große 110℔. 66 ℛ, 111/12℔. 68 ℛ pr. Tonne. — Erbsen loco Mittel- 52 ℛ pr. Tonne. — Hafer loco 53 und 54½ ℛ pr. Tonne bezahlt. — Bohnen loco brachten 54½ ℛ pr. Tonne. — Spiritus nicht zugeführt.

Danzig, den 20. Februar 1874.

≥ [Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über milde Witterung und wenn gleich von den Gewässern das Eis noch nicht wieder verschwunden ist, so dürfte das erste hohe Wasser oder ein starker Wind es forttreiben. Die vom Auslande eingetroffenen Getreideberichte lauteten äußerst stille und keine Offerten sind zu placiren möglich gewesen, weshalb das Geschäft an unserer Börse lustlos verlief und die in der vergangenen Woche durch schlechtes Wetter zurückgehaltenen, jetzt an den Markt gebrachten Weizenzufuhren nur zu täglich ermäßigten Preisen placirt werden konnten. Bei einem Umsatze von ca. 1100 Tonnen Weizen haben Preise gegen den vorwöchentlichen Stand 2—3 ℛ pr. Tonne nachgegeben. Bezahlt wurde: bunt 126/27℔., 129℔. 82½, 83½ ℛ, hellbunt 126℔., 129℔. 84, 85 ℛ, hochbunt und glasig 127℔., 129℔. 86, 86½ ℛ, extrafein 130℔. 88½ ℛ, weiß 122℔., 128℔., 130℔. 86, 87½, 88½ ℛ, extra weiß 132℔. 89 ℛ. Regulirungspreis 126℔. bunt 86, 85½, 85 ℛ. Auf Lieferung pr. April-Mai 86, 85¾, 85 1/6, 85, 84¾, 84 5/6 ℛ, pr. Juni-Juli 86⅓, 85 ℛ.

Die während der Woche eingetroffenen Roggenzufuhren überstiegen den Bedarf der Consumenten und haben Preise einen successiven Rückgang von ca. 2 ℛ pr. Tonne erfahren. Bei einem Umsatze von circa 300 Tonnen bezahlte man 120℔. nach Qualität 60 bis 61½ ℛ, 122, 125℔. 61⅔, 63⅔ ℛ. Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61, 60½, 60 ℛ. Auf Lieferung pr. April-Mai 59¼ ℛ gehandelt. — Kleine Gerste 105, 108℔. 59, 61 ℛ, große 106/7, 109/10, 111/2℔. 62½, 66, 67 ℛ. Futter-Erbsen 51—52½ ℛ, Koch-Erbsen 53—54½ ℛ, kleine grüne Erbsen 54 ℛ. — Hafer 52⅓, 52½ ℛ. — Wicken 49⅓ ℛ. — Inländischer Rübsen 82¼ ℛ. — Raps 84 ℛ pr. Tonne bezahlt. — Rothe Kleesaat nach Qualität 24, 32, 34, extra 40 ℛ, weiße Kleesaat 28, 36, 37 ℛ, schwedische Kleesaat 37½ ℛ. — Timothee 18, 24 ℛ pr. 100 Kilo bezahlt. — Von Spiritus trafen in dieser Woche ca. 45,000 Liter ein, die zu 21½, 21 5/12, 21½, 21 7/12, 21 5/12 ℛ pr. 100 Liter à 100 % Käufer fanden.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 21. Februar. Wind: W.
Nichts in Sicht.

Thorn, 20. Februar. — Wasserstand: 1 Fuß 5 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: trübe, später hell.
Nichts passirt.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	339,38	+ 3,0	Wlich, flau, trübe, bezogen.
21	8	338,56	+ 2,2	Nlich, still, neblig, bezogen.
	12	339,42	+ 2,8	Nlich, flau, trübe, bezogen,

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 22. Februar, Vormittags 10 Uhr, Predigt Herr Prediger Röckner.

Heute früh 1¼ Uhr endete der Tod das irdische Dasein meiner lieben Frau Caroline Auguste, geborenen Mengel, im 56. Lebensjahre.
Danzig, den 21. Februar 1874.
F. W. Krüger
im Namen seiner Kinder und Großkinder.

Gestern Abend 11¾ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser theurer Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Friedrich Pikuritz,

in seinem 59. Lebensjahre, welches wir hiermit, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen.
Ohra, den 21. Februar 1874.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, Morgens 9 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Ohra statt.

Allen denen, welche meinem geliebten Manne die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich hiermit meinen aufrichtigsten Dank.
H. Sibell Wwe.

In der **Ziemssen**'schen Buchhandlung **(Joh. Pastor)** sind vorräthig:

Gedichte

von
Karl Dahlke.
Preis: broch. 12½ Sgr., gut geb. 20 Sgr.
Die Sammlung enthält 103 Gedichte und eine kurze Lebensbeschreibung des Verfassers. — Die Stelle der Balladen vertreten **Geschichts-** oder **Charakterbilder.**

Königsberger Lotterie Zieh. 21. April Loose à 1 Thlr., **Schleswig-Holstein-Lotterie,** 11. März, Loose à 1¼ Thlr. empfiehlt das **Haupt-Lotterie-Comptoir** von **Aug. Fröse,** Brodbänkeng. 20. (6062

Dr. Emilie Focking,

Zahnärztin für Frauen und Kinder, zu sprechen von 9 bis 3 Uhr im **Hotel du Nord.**

IV. Zuchtvieh-Auction

zu

Lautensee

bei Christburg, Station Altfelde, Ostbahn,
Freitag, den 27. Febr. 1874, Vormittags 11 Uhr.
Zum Verkauf kommen:
3 hochtragende Stärken, gedeckt von „Marcus", 17 Kuhkälber und 33 Bullenkälber der großen Amsterdamer Race und Kreuzung von Amsterdamer und Ostfriesen im Alter von 13 Monaten bis zu 2 Monaten.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich in Dirschau als **Maler** etablirt habe. Ich bitte daher, mich mit recht zahlreichen Aufträgen gütigst beehren zu wollen. **Richard Neumann,**
Maler.
Meine Wohnung befindet sich Danziger Straße No. 111, im Hause des Tischlermeisters Herrn Neumann. (6796

Delicate frisch geräucherte

Spickgänse u. Spickaale,

sowie große geröstete Weichsel-Neunaugen in 1/1 u. 1/2 Schockfäßchen verpackt, auch stückweise, empf. und versendet bei billigster Preisberechnung (6774
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Delikate Sahnenkäse à 4, 3½ u. 3 Sgr., Wiederverkäufern billiger, bei
J. M. Paradies,
6675) Langgarten 114.

Geräucherte Maränen,

heute Abend frisch aus dem Rauch, empf.
Alexander Heilmann,
Scheibenrittergasse 9.

Zu Erdarbeiten

Aufstellung von Baugerüsten, Einsetzen von Pfählen, Brunnenbohren.
Legen von Röhren unter der Erde, Pflanzen von Bäumen und Sträuchern, Bodenuntersuchung.
empfehlen
Bohlken's Patent-Erdbohrer
Glinski & Meyer,
Danzig, Heiligegeistgasse 112.

Gute Petroleum-Fässer kauft zu höchsten Preisen die Internationale Handelsgesellschaft Hundeg. 37.

Einige preiswerthe Speicher-Grundstücke,
zum Waaren-Engros-Geschäft besonders geeignet, sind zu verkaufen durch **E. Klitzkowski,** Heiligegeistg. 59.

Ein in frequentester Straße in Graudenz belegenes, gut eingeführtes **Cigarren-Geschäft** ist unter günstigen Bedingungen sofort zu übernehmen. Gef. Offerten sub A. Z. 55 poste restante Graudenz erbeten.

Pferde-Eisenbahn.

Der Betrieb auf der Strecke Langefuhr-Oliva wird von morgen ab fahrplanmässig wieder aufgenommen. (6838

Die
L. Saunier'sche Buch- und Kunsthandlung,
A. Scheinert in Danzig;
empfiehlt zu **Festgeschenken** ihr reichhaltiges Lager von
Kupferstichen, Photographien und Oelfarbendrucken.

Kapitalien

Ist gegen sichere Hypotheken à 5 % Zinsen — mit und ohne Amortisation — für Institute zu begeben **T. Tesmer,** Langgasse No. 29.

Oesterreichische ¼ Gulden

kaufe ich zu dem höchsten Course.
Martin Goldstein,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 10.

Vielfachen Wünschen nachkommend, nehme für meine Dresdener Fabrikanten Strohhüte zum Waschen u. Modernisiren an. — Erbitte Aufträge möglichst bis 1. März.
L. J. Goldberg.
Ausverkauf der zurückgesetzten Strohhüte vom 23. Februar ab. (6427

W. MANNECK,

Uhrmacher,
No. 3. Gr. Gerbergasse No. 3,
empfiehlt sein
grosses Lager aller Arten von Uhren
unter Garantie zu billigsten Preisen.
Reparaturen werden unter Garantie schnell, billig und gut ausgeführt.

Holz-Auction an der rothen Brücke.

Montag, den 23. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angef. Orte, hinter dem Legen-Thore, auf dem ehemals Skorka'schen Holzfelde

ca. 15,000	Fuss	3"	Bohlen in Längen von	9—45 Fuss,
- 8,000	-	2"	do.	do.
- 35,000	-	1½"	Dielen	do.
- 20,000	-	1"	do.	do.

800 Stück Mauerlatten;
ferner eine grosse Partie eichene Bretter-Abschnitte, Balkenschwarten und Brackschwellen etc.
versteigern und den mir näher bekannten Herren Käufern zweimonatlichen Credit gewähren, wozu ergebenst einlade.
Nothwanger, Auctionator.

Für das schifffahrttreibende Publikum.

Hierdurch erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich seit dem 1. Januar 1874, daß in
Berlin, am Kupfergraben No. 6,
früher Wilh. Damman'sche,
später Franz Schultz'sche
Geschäft übernommen habe. Auch ich werde wie meine Vorgänger stets
Briefe, Commissionen ⁊c., welche für die Herren Schiffer bestimmt und an meine Adresse gerichtet sind, annehmen und aufbewahren.
Hermann Mertens,
Berlin, Kupfergraben No. 6.

Zum commissionsweisen
An- und Verkauf
von
Waaren aller Art
empfiehlt sich
J. Italiener jr.,
Königsberg i. Pr.

Eine Torfpresse

neuester Construction, m. liegendem Cylinder, zum Dampf- und Pferdebetrieb, wie alle zur rationellen Torfgewinnung nöthigen Geräthe sind compl., fast neu, Umstände halber ganz billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. unter 6696.

Eine Besitzung,

¾ Meilen von der Stadt, 4 Hufen culm. **Weizenboden** mit guten Wiesen, guten **Gebäuden u. compl. Invent.,** soll für 25,000 Rℓ, bei 8 bis 10,000 Rℓ Anzahlung verkauft werden durch
Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 34. (6496

Zuverlässige Gehilfen

finden von sofort Stelle beim Handelsgärtner **Koenig** in Braunsberg Ostpr.

Ein Grundstück,

mit 30 Morgen (preußisch) Acker- und Wiesenland, mit bedeutendem Torfstrich soll mit todtem und lebenden Inventar für 3,500 Thlr. bei einer Anzahlung von 1000 Thlr. sofort verkauft werden. Alles Nähere bei
Carl Streng,
Mühlbanz per Hohenstein.

Ein **Gasthaus** in einem großen Kirchdorfe, ist wegen Auswanderung nach Amerika zu verpachten, oder zu verkaufen, und sofort zu übernehmen. Alles Nähere bei **Carl Streng** in **Mühlbanz** per Hohenstein. (6818

Gutsverkauf.

Ein Gut von 1000 M., überwiegend Weizenboden, mit günstiger Lage in einem der besten Kreise Westpr. ist unter annehmbaren Beding. zu verkaufen und erfahren Reflect. Näheres gegen Einreichung von Adressen unter 6815 in d. Expedition d. Zeitung.

Ein Lehrer

oder eine Lehrerin wird für einen Cirkel zum französischen oder englischen Conversations-Unterricht gesucht. Adressen unter 6810 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Zeichner, welcher im Zeichnen und Copiren von Schiffs-Constructionen und Details-Zeichnungen geübt ist, findet sofortige Beschäftigung auf der Kaiserlichen Werft zu Danzig gegen eine Remuneration von 30 Thlr. monatlich. Meldungen sind, unter Beifügung von Zeugnissen, frankirt an die oben bezeichnete Behörde zu richten.

Eine anständige und feine Kellnerin wird verlangt in der Conditorei und Restauration von **W. Gostomski** in Strasburg.

Ein junger Mann (Materialist) wünscht sich mit einer Einlage von 1000 bis 1200 Thlr. an irgend einem Geschäft thätig zu betheiligen oder eine passende Stellung einzunehmen. Gef. Offerten unter 6725 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein erfahrener Assekuranz-Beamter

findet im Bureau alsbald Stellung. Adr. unter 6788 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Commis-Gesuch.

Zwei Commis, flotte Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, werden vom 1. April cr. zu engagiren gesucht. (Einer fürs Manufaktur, einer fürs Leinengeschäft). Adressen unter 6694 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,

Materialist, mit guten Zeugnissen versehen sucht zum 15. März oder 1. April eine Stelle. Zu erfragen unter Chiffre M. E. poste restante Thorn. (6821

Eine mit guten Zeugnissen versehene geprüfte Erzieherin, die seit Jahren in ihrem Berufe thätig ist und in allen erforderlichen Wissenschaften, Sprachen und Musik unterrichtet, sucht zum 1. April d. J. ein Engagement. Adressen werden erbeten unter **S. K. Wurchow,** Hinterpommern.

Für eine Material-Waaren-Handlung in Conitz wird ein gut empfohlener junger Mann, der seine Lehrzeit eben beendigt hat, zum baldigen Antritt gesucht.
Näheres unter No. 6723 in der Exped. dies. Zeitung.

Für mein Tuch- und Manufacturwaarengeschäft suche ich einen flotten Verkäufer, mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt.
J. S. Leiser,
6799) **Culm.**

In Rottmannsdorf per Praust wird zum 1. April cr. ein tüchtiger erfahrener Hofverwalter gesucht.

Ein unverheir. Gärtner

findet auf **Dom. Poln. Konopat** bei Terespol sogleich Stellung.

Ein unverheir. Gärtner

findet per 1. März eine gute Stelle Dom. **Pischnitz** bei Pr. Stargardt. (6715

Eine Lehrerwittwe in rüstigem Alter sucht eine Stelle als Leiterin des Hauswesens bei einem einzelstehenden Herrn oder einer Dame. Gef. Offerten werden erbeten sub A. B. 100 poste restante Schwetz.

Ein lebhaftes Geschäft auf d. Lande wird bei 2000 bis 2500 Thlr. Anzahlung von einem jungen Manne zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten werden unter 6724 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine **tüchtige erfahrene Wirthin** mit guten Zeugnissen, mit feiner Küche, Kälber- und Federviehzucht vertraut, sucht Stellung vom 2. April cr. Näheres bei Wwe. **L. Tessmer,** Kirchenstr. 95.

Eine **tüchtige Wirthin,** die in allen Fächern der Landwirthschaft erfahren ist, besonders feinste Tischbutter liefern und gut kochen kann melde sich zum 2. April in **Lagschau** bei **Hohenstein.**
Nur Meldungen mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt. (6692)

Ein Lehrling

findet in unserem Tuch- und Manufaktur-Geschäft unter günstigen Bedingungen eine Stelle. (6485
Meyer Kadisch Söhne,
Graudenz.

Ein Lehrling

wird für ein Getreide-Faktorei-Geschäft gesucht. Offerten unter 6811 nimmt die Exp. d. Ztg. entgegen.

Pensionäre

(Mädchen) finden zum April vor dem hohen Thore dicht an der Promenade in einer anständigen Familie gute und freundliche Aufnahme.
Auch kann daselbst Musik-Unterricht ertheilt werden. Näh. Drehergasse 10, 1 Tr.

Langgarten 71/72 ist ein möblirtes Zimmer an 1—2 anständ. junge Leute mit auch ohne Beköstigung jetzt auch zum 1. März zu vermiethen. (6836

Jopengasse 58 1 Treppe ist eine Comtoirstube v. 1. April zu vermiethen. (6819

Ein Platz,

am Wasser gelegen, mit großem Hof und Schuppen ist zu vermiethen. Näheres Feldweg No. 1 vis a vis d. Gasanstalt. (6827

Lebende Hummer,

Letzte Sendung fr. Holst. Austern.
Rathsweinkeller.

Zinglershöhe.

Sonntag, den 22. Februar

Concert.

Anfang 4 Uhr.
Entree 3 Sgr, Kinder 1 Sgr.
6775) **H. Buchholz.**

Bock-Bier

von vorzügl. Qualität, à Flasche 2 Sgr., bei
C. E. Fähnrich,
2. Damm No. 16.

Cigarren-, Tabak-, Wein- und Spirituosen-Handlung en gros und en détail.
Danziger Schlummer-Punsch-Essenz,
von besten Messinaer Citronen u. ff. Jamaika-Rum bereitet empf. in Flaschen und Gebinden zum Engros-Preise
C. H. Kiesau,
Hundegasse 3 u. 4.
Arac- u. Rum-Punsch-Essenz v. **Jos. Selner** in Düsseldorf gebe zum Selbstkostenpreise ab.

Allgemeiner Consum-Verein.

Die **Mitglieder** belieben ihre **Markenbüchelchen** zur Feststellung ihrer Gewinn-Berechtigung pro 1873 **binnen drei Tagen** an den Marken-Verkaufsstellen einzureichen. (6829
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 3. März, Abds. präcise 8 Uhr,
außerordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: Vorlage der abgeänderten Statuten Seitens der Commission, Berathung und Beschlußfassung darüber.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 24. Februar, Abends 8½ Uhr, **Vortrag des Herrn Dr. Moeller** über: „Die Wanderungen der Völker auf dem Wege der Colonisation."
Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.

Kopp's

Wein- u. Bierlocal

Breitgasse No. 118.
Heute Abend großes Concert und Vorstellung von der aus vier jungen Damen bestehenden böhmischen Kapelle, wozu ich freundlichst einlade.
Herrmann Kopp.

Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten.

Sonntag, den 22. Februar:

Concert

mit Streich-Instrumenten
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husar.-Regiments No. 1.
Anfang **6** Uhr. Entree 3 Sgr.
6734) **F. Keil.**

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.
Sonntag, den 22. Febr.:
GROSSES CONCERT
im neu decorirten Saale.
Anfang 5½ Uhr. Entree 3 Sgr. Loge 5 Sgr. Kinder 1 Sgr.
6834) **C. Schmidt.**
NB. Zu haben an der Kasse: Müller und Schulze, Polka für Clavier (neu) von A. Geisebrecht. Preis 3 Sgr.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 22. Febr. (Abonn. suspendu). Zum ersten Male: **Mein Leopold.** Original-Volksstück mit Gesang in 3 Acten von A. L'Arronge. Musik v. Bial. Kassenstück des Wallner-Theaters in Berlin. Emma ... Frau **Lang-Ratthey.**
Montag, den 23. Febr. (Abonnement susp.) Zum Benefiz für Hrn. **Carl Winkelmann. Pariser Leben.** Gabriele ... Frau **Lang-Ratthey.**
Dienstag, den 24. Febr. (Abonnement susp.) (Erhöhe Preise.) Erstes Gastspiel der Königl. Sächs. Hofopernsängerin Frau **Schmidt-Zimmermann** vom Hoftheater in Dresden. **Faust und Margarethe.** Margarethe: Frau **Schmidt-Zimmermann.**

Selonke's Theater.

Sonntag, den 22. Februar. **Die Liebe im Eckhause.** Lustspiel. **Die Unglücklichen.** Lustspiel. **Danzig von drei Seiten.** Localposse von Otto Negendank.
Spazierengehn im Wald!
Olga Niedlich .. Hr. **Otto Negendank.**
Montag, den 23. Februar. **Benefiz für Frl. Emilie Gliemann.** Zum ersten Male: **Gewonnene Herzen.** Volksstück mit Gesang.

Bei meiner heutigen Abreise von hier allen Bekannten auf europäischem Festlande ein herzliches Lebewohl!
Amsterdam, den 20. Februar 1874.
Hulda Horn.

Dein Wille, — unser Herzensfriede.
6798) **Th. S.**

Redaction, Druck und Verlag von **A. W. Kafemann,** Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8376 der Danziger Zeitung.

Danzig, 21. Februar 1874.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Paris, 20. Febr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Februar 37,50, pr. Mai-August 36,25. Mehl weich., pr. Februar 76,50, pr. März-April 76,50, pr. Mai-August 77,00. Rüböl ruhig, pr. Februar 83,00, pr. Mai-August 84,75, pr. September-Dezember 86,50. Spiritus behpt., pr. Februar 63,25. — Wetter: Veränderlich.

Petersburg, 20. Febr. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 15/16. Hamburger Wechsel 3 Monat 278 3/4. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 163 11/16. Pariser Wechsel 3 Monat 347 3/8. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 166. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 165 3/4. Imperials 5,94. Große russische Eisenbahn 144 1/4. — Productenmarkt. Talg loco 46 3/4, pr. August 46. Weizen pr. Mai 14. Roggen loco —, pr. Mai 8,25. Hafer pr. Mai-Juni 4,80. Hanf pr. Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 13 3/4. — Wetter: Thauwetter.

Antwerpen, 20. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, dänischer 36 1/4. Roggen ruhig, Petersburg 24. Hafer stetig. Gerste matt, Salonich 22 1/4. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32 1/2 bez. und Br., pr. Februar 32 bez., 32 1/2 Br., pr. März 33 Br., pr. September 36 1/2 Br., pr. September-Dezember 37 Br. — Unverändert.

Newyork, 19. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85C., Goldagio 12 5/8, 5/20 Bonds pr. 1885 121 1/8, do. 5% fundirte 114 3/8, 5/20 Bonds pr. 1887 120 1/2, Eriebahn 48 3/4, Central-Pacific 96 3/4. Höchste Notirung des Goldagios 12 3/4, niedrigste 12 5/8. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16 1/8, do. in New-Orleans 16 1/8. Petroleum in Newyork 15 1/2, do. in Philadelphia 15. Mehl 6D. 80C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 60C., Kaffee 25, Zucker (Fair refining Muscovados) 7 3/4, Getreidefracht 10.

Productenmärkte.

Berlin, 20. Febr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 73—91 Rℓ nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 86 3/8—1/2 Rℓ bez., pr. Mai-Juni 86 1/8—86 Rℓ bez., pr. Juni-Juli 85 1/8—85 3/4 Rℓ bez., pr. Juli-August 85 Rℓ bez., pr. September-October 81 1/4 Rℓ B., 81 Rℓ G. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 60—69 Rℓ nach Qualität gefordert, pr. Februar 63 1/2 Rℓ bez., pr. Februar-März 63 1/4 Rℓ bez., pr. Frühjahr 62 1/2—62 5/8—62 3/8 Rℓ bez., pr. Mai-Juni 61 1/2—3/4—1/2 Rℓ bez., pr. Juni-Juli 60 3/4—61—60 3/4 Rℓ bez., pr. Juli-August 59 3/8—59 1/2—3/8 Rℓ bez., pr. Sept.-October 58 1/4—1/2—3/8 Rℓ bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 60—76 Rℓ nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 52—63 Rℓ nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 59—66 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 53—58 Rℓ nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11 5/6—11 1/6 Rℓ, No. 0 u. 1 10 5/6—10 1/6 Rℓ — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 9 3/4—9 1/3 Rℓ, No. 0 u. 1 9 1/12—8 7/12 Rℓ, pr. Februar 9 Rℓ 6 Sgr bez., pr. Februar-März do., pr. März-April 9 Rℓ 7 Sgr bez., pr. April-Mai 9 Rℓ 8 1/2—8 Sgr bez., pr. Mai-Juni 9 Rℓ 7 1/2—7 Sgr bez., pr. Juni-Juli 9 Rℓ 6 1/2—6 Sgr bez., pr. Juli-August 9 Rℓ 5 Sgr bez., pr. September-October 9 Rℓ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogramm incl. Faß 23 1/2 Rℓ — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 18 1/3 Rℓ bez., pr. Februar 19 1/3 Rℓ bez., pr. Februar-März do., pr. April-Mai 19 2/3—19 5/8 Rℓ bez., pr. Mai-Juni 19 11/12 Rℓ G., pr. September-October 21 1/24—21 Rℓ bez., pr. October-November 21 1/3 Rℓ bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 10 1/4 Rℓ bez., pr. Februar 9 5/6 Rℓ bez., pr. Februar-März do., pr. April-Mai 9 3/4 Rℓ bz., pr. September-October 10 5/6 Rℓ Br. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 Rℓ 20—18 Sgr bez., mit Faß pr. Februar 22 Rℓ 3 Sgr—21 Rℓ 26 Sgr—22 Rℓ bez., pr. Februar-März do., pr. April-Mai 22 Rℓ 10—6 Sgr bez., pr. Mai-Juni 22 Rℓ 14—16 Sgr bez., pr. Juni-Juli 23 Rℓ 2 Sgr—22 Rℓ 28 Sgr—23 Rℓ bez., pr. Juli-August 23 Rℓ 25—23 Sgr bez., pr. August-September do., pr. Septbr.-October 23 Rℓ 4 Sgr—23 Rℓ—23 Rℓ 1 Sgr bez.

Stettin, 20. Februar. Weizen pr. Frühjahr 85, pr. Juni-Juli 84 3/4. Roggen pr. Frühjahr 60, pr. Mai-Juni 58 3/4, pr. Herbst 56 7/8. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 18 1/3, pr. April-Mai 18 3/4, pr. Herbst 20 1/6. — Spiritus loco 21 3/4, pr. Februar-März 22, pr. Frühjahr 22 1/3, pr. Juni-Juli 22 3/4 bez. — Petroleum loco 4 5/8 Rℓ bez. 4 2/3 Rℓ Br., Regulirungspreis 4 7/12 Rℓ, Februar 4 7/12 Rℓ Br., September-October 5 1/12 Rℓ Br. — Schmalz, Wilcox 15 2/3 Rℓ bez. — Leinsamen, Rigaer puik 10 1/6—1/4 Rℓ bez. — Wicken loco 50—55 Rℓ bez.

Berliner Fondsbörse vom 20. Februar 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	106
Pr. Staats-Anl.	4½	104 1/4
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	92 1/2
Pr.Präm. A.1855	3½	122 3/8
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85 1/2
do. do.	4	95 1/2
do. do.	4½	102 1/8
Pommer. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	94 1/2
do. do.	4½	102 7/8
Posensche neue do.	4	93 1/2
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83 1/2
do. do.	4	95
do. do.	4½	102
do. do.	5	105 1/2
do. neue	4	94
do. do.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	98
Posensche do.	4	96 7/8
Preußische do.	4	97
Bad. Präm.-Anl. von 1867 ...	4	114 1/2
Bayer. Präm.-A.	4	115 3/8
Braunsch. Pr.-A.	—	22 3/8
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	97 7/8
Hmbg. 50rtl.Loose	3	53 3/8
Lübecker Pr.-Anl.	3½	53 1/2
Oldenburg. Loose	3	38 1/2

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	99 3/4
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101 1/3
do. do.	4½	98 5/8
Kündb. do.	5	101 1/4
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99 1/2
Meinig.Präm.Pfd.	5	95 1/4
Gotha.Präm.-Pfd.	5	106
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	101 1/2
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	99 1/2

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	63 1/4
do. Silber-Rente	4½	66 7/8
do. Loose 1854	4	96 1/2
do. Cred.-L.v.1858	—	109 1/2
do. Loose v. 1860	5	96 3/4
do. Loose v. 1864	—	91 1/2
Ungar. Eisenb.-An.	5	73
Ungarische Loose	—	49 1/8
Russ.-Egl.Anl.1822	5	98 1/2
do. do. Anl. 1859	3	68
do. do. Anl. 1862	5	99 1/2
do. do. von 1870	5	99 1/4
do. do. von 1871	5	98
do. do. von 1872	5	98 3/8
do. Stiegl. 5.Anl.	5	83 3/4
Russ. Stiegl.6.Anl.	5	95 3/4
do. Präm.-A. 1864	5	142
do. do. von 1866	5	142
Russ. Bod. Crd.Pfd.	5	87
do. Central. do.	5	80
Russ.Pol.Schatzobl.	4	83 3/4
Pol. Certific. Lit. A.	5	93 1/2
do. Part.-Oblig.	4	106 1/2
do.Pfd.3.Em.S-R	4	80 1/4
do. do. do. do.	5	79 1/2
do. Liquidat.-Br.	4	68
Amerik. Anl. p.1882	6	97 1/4
do. 4. Serie	6	100 1/2
do. Anl. g. 1885	6	103 1/8
do. 5% Anl.	5	99 1/2
do. do. p. 1881	6	104 1/4
Newyork.Stadt-A.	7	95 1/8
do. Gold-A.	6	
Italienische Rente	5	60 3/8
do. Tabaks-Act.	6	615
do. Tabaks-Obl.	6	95 1/8
Französische Rente	5	93 1/8
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78 3/4
Rumänische Anleihe	8	102
Türk. Anl. v. 1865	5	39 5/8
Türk. 6% Anleihe	6	f50 3/4
Türk. Eisenb.-Loose	3	99

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	35 3/4	1
Bergisch-Märk.	96	6
Berlin-Anhalt	142 1/2	17
Berlin-Dresden	65 3/4	5
Berlin-Görlitz	96	3½
do. St.-Pr.	104 1/2	5
Berlin-Hamburg	172	12
Berlin. Nordbahn	30	5
Berl.-Psd.-Magd.	111 1/4	8
Berlin-Stettin	159 1/2	12 3/4
Bresl.-Schw.-Fbg.	101 1/4	7 1/2
Köln-Minden	137 1/4	9 7/20
do. Lit. B.	111 3/4	5
Erf.-Kr.-Kempen	31 1/2	0
do. St.-Pr.	59	6
Halle-Sorau-Gub.	44 3/4	0
do. St.-Pr.	69 1/8	0
Hannover-Altenbek	46 3/4	5
do. St.-Pr.	67 1/2	5
Kohlfurt-Falkenb.	78	5
Märkisch-Posen	46 7/8	0
do. St.-Pr.	77 1/4	0
Magdeb.-Halberst.	123 1/2	8 1/2
do. St.-Pr.	81 3/8	3 1/2
Magdeb.-Leipzig	258 1/4	14
† do. Lit. B.	97 1/8	4
Münst.Ensch.St.P.	51 1/2	5
Nordhausen-Erfurt	68 7/8	4
do. St.-Pr.	58 3/4	0
Oberschl. A. u. C.	159 5/8	13 2/3
do. Lit. B.	142 1/2	13 2/3
Ostpreuß. Südbahn	46 1/4	0
do. St.-Pr.	77 1/2	0
Pomm.Centralbhn.	22 1/2	5
Rechte Oderuferb.	122 3/8	6
do. St.-Pr.	—	6
Rheinische	133 1/2	9 2/3
Rhein-Nahe	31 7/8	0
† Stargard-Posen	101 3/4	4 1/2
Thüringer	122 3/4	9
Tilsit-Insterburg	67 7/8	1 1/4
Weimar-Gera gar	79 1/2	4 1/2
do. St.-Pr.	59 5/8	5
Baltische Eisenb.	51 1/2	3
Brest-Grajewo	38	5
Brest-Kiew	52	5
†Galiz. Carl-L.B.	104 1/2	7
Gotthardbahn	102	6
†Kronpr. Rud.-B.	72	5
Lüttich-Limburg	23 3/8	—
Oester.-Franz. St.	195	10
† do. Nordwestb.	114 1/2	5
do. B, junge	59 1/4	5
†Reichenb.Pardb.	68 3/8	4 1/2
Rumänische Bahn	42	3 3/5
†Russis. Staatsb.	99 3/8	5 1/2
Südösterr. Lomb.	95 3/8	4
Schweiz. Unionb.	18 3/8	0
do. Westb.	42	1 3/5
Warschau-Wien	80 1/2	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100 1/4
†Kaschau-Oderbg.	5	80 3/4
†Kronpr.Rud.-B.	5	85 5/8
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	313 1/2
†Südöst.B.Lomb.	3	249 1/4
†Südöst. 5% Oblg.	5	86 7/8
†Oester.Nordwestb.	5	90 1/8
do. do. B Elbethal	5	68 1/2
†Ungar Nordostb.	5	66
†Ungar. Ostbahn	5	64 1/2
Brest-Grajewo	5	73
†Charko-Azow rtl.	5	99
†Kursk-Charkow	5	98 1/2
†Kursk-Kiew	5	99 5/8
†Mosco-Rjäsan	5	100
†Mosco-Smolensk	5	99 3/8
Rybinsk-Bologoye	5	83 5/8
†Rjäsan-Kozlow	5	99 5/8
†Warschau-Teresp.	5	95 7/8

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1872.
Berliner Bank	66 1/2	14
Berl. Bankverein	81 7/8	18
Berl. Cassen-Ver.	270	29 3/10
Berl. Com (Sec.)	68 1/2	7
Berl. Handels-G.	118	12 1/2
Berl. Wechslerbk	50 3/4	0
Bresl. Discontob.	79 1/2	10
Centrlb. f Bauten	46	43 1/5
Ctrb.f.Ind u Hnd	74 7/8	10
Danzig Bankver.	60 1/2	8 3/8
DanzigerPrivatb.	115	7
Darmst Bank	155 5/8	15
DeutscheGenoss.B.	106	10 2/3
Deutsche Bank	80 1/2	8
Dtsch. Eff.-u.W.	115 1/2	—
Deutsche Unionb.	70 1/8	9 1/2
Disc.-Command.	167 3/8	27
Gew.-Bk. Schuster	65 1/8	10
Int. Handelsges.	68 3/4	12 1/2
Königsb Ver.-B.	80	8
Meining. Creditb.	107 1/8	12
NorddeutscheBank	145	13 5/8
Oest Credit.-Anst.	145	18 3/4
Pom.Rittersch.-B.	116 3/4	8 1/3
Preußische Bank	186	13 1/2
do Bodencr-B.	82 3/4	15
Pr. Cent.Bd.-Cr.	118	9 1/2
Preuß. Crd.-Anst.	52 3/8	24
Schaffhaus. Bnkv.	132 3/4	14
Schles.Bankverein	115	14
Stett.Vereinsbank	69 1/2	7
Ver.-Bk.Quistorp	11	19
BauvereinPassage	40 1/2	6
Brl. Centralstraße	44 1/2	5
Deutsche Bauges.	53 1/4	6 1/2
do. Eisnb.-B.-G.	43 1/4	0
do. Reichs-Cont.	90 1/2	7 3/4
Wäseman Bau-G.	45 7/8	11
A. B. Omnibusg.	137	14
Ctr.-F. f Baumat.	28	—
C.-A.f G.u.W.-A.	63	25
Nordd.Pap.-Fabr	70	8
WöhlertMaschinf.	68	6
Westend-Gesells.	12 1/2	17
Baltischer Lloyd	33 1/4	0
Elbing.Eisenb.-F.	16 1/4	10
Königsbg.Vulkan	54	8 2/3
Münnich, Ch. M.	107 1/2	20
Orbschl. Eisnb.-B.	70 1/2	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1872.
Dortm.Union Bgb.	71 1/2	12
Königs- u. Laurah.	167 1/2	29
Stollberg, Zink	40 1/2	2 1/2
do. St.-Pr.	89 7/8	7 1/2
Victoria-Hütte	85 1/2	14

Wechsel-Cours v. 20. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	—
do.	2 Mn.	4	—
Wien	ag.	5	90
do.	n.	5	89 3/8
Petersburg	Wch.	6½	92 1/8
od.	2 Mn.	6½	91 7/8
Warschau	8 Tag.	6	92 1/2

Sorten.

Louisd'or	109 3/4
Dukaten	—
Sovereigns	6.22 1/4
Napoleonsd'or	5.10 1/2
Imperials	5.15
Dollar	1.11 3/8
Fremde Banknoten	99 4/5
Oesterreichische Bankn.	90
do. Silbergulden	94 3/4
Russische Banknoten	92 3/4

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten-Versammlung in **Culm W.-Pr.** hat unter Beitritt des Magistrats beschlossen, das Gehalt des Bürgermeisters auf 1200 Thlr. zu erhöhen.

Bewerber um die Stelle wollen ihre Gesuche bis zum 15. k. Mts. dem Unterzeichneten einsenden.

Culm, den 4. Februar 1874.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Knorr. (5861

Vom Schiffbau-Ressort der hiesigen Werft wird ein im Schiffbaufache geübter **Zeichner** gegen eine **postnumerando** zahlbare monatliche Remuneration von 37½ *Rt.* gesucht. Bei erwiesener Qualification ist eine spätere definitive Anstellung im Marine-Dienste nicht ausgeschlossen. Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse bis zum 15. März cr. bei der unterzeichneten Werft melden.

Wilhelmshaven, 7. Februar 1874.

Kaiserliche Werft.

Praktischen Unterricht

im **Deutschen, Englischen, Französischen, Italienischen** und **Spanischen**, mit besonderer Rücksicht auf gute und correcte Aussprache, verbunden mit **Conversation** und **Handels-Correspondenz**, ertheilt

Dr. Rudloff,

Kohlengasse No. 1, Ecke der Breitg.

Zuchtvieh-Auction

zu

Spittelhoff bei Elbing

Mittwoch, den 25. Februar, Mittags 12 Uhr.

Zum Verkauf kommen:

15 tragende Holländer Stärken.

IV. Zuchtvieh-Auction

zu Milewken

bei Neuenburg West-Pr., am 11. März cr., von 12 Uhr an.

Zum Verkauf kommen: 21 Bullen, 15 Färsen, 70 Schweine, darunter 20 tragende Säue.

Programme vom 1. März auf Verlangen. Wagen stehen Bahnhof Czerwinsk bereit.

Fournier.

Am 2. und 3. Juni d. J. wird zu **Neubrandenburg** der sechste große

Zuchtmarkt für edlere Pferde

abgehalten.

Gleichzeitig findet mit Genehmigung der hohen Königl. Preuß., Mecklenburg-Schwerin. und Strelitzer Landes-Regierung, sowie der hohen Senate der freien Städte Hamburg und Lübeck **am 3. Juni** eine **große Verloosung von Equipagen, 80 Pferden und ca. 1500 werthvollen Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten** statt.

Hauptgewinn:

Eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden im Werthe von

3000 Thalern.

Gesammtwerth der Gewinne **32,000** Thaler.

Preis des Looses 1 Thlr.

Der Verkauf der Loose ist dem Bankhause

V. Siemerling in Neubrandenburg

übertragen, woselbst auch die Bedingungen für Wiederverkäufer zu erfahren sind.

Das Comité des Neubrandenburger Zuchtmarktes.

Graf Schwerin-Göhren. Pogge-Gevezin. Rath Loeper.

Der General-Debit der Loose für Danzig ist dem Herrn **Aug. Froese** in Danzig übertragen worden. (6754

Wichtig für Kreisausschüsse, deren Mitglieder, Amtsvorsteher, Magistrate, Polizeirichter, Rechtsanwalte etc.

Handbuch für Verwaltungsbehörden

nebst Anhang, enthaltend

Andeutungen für die Geschäftsführung der Amtsvorsteher und Formulare für dieselben

von

H. Schmolck,

Königl. Domainen-Rentmeister.

2te Auflage. 24 Bogen broch. 2 *Rt.*, dauerhaft gebundene Exemplare 2¼ *Rt.*

Gegen franco Einsendung des Betrages expedire ich überall hin unter Kreuzband gleichfalls franco.

Verlag von Ferd. Beyer, Buchhandlung und Antiquariat, Königsberg i. Pr.

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Wöchentliche Expedition via Hull—Liverpool nach Amerika

jeden Mittwoch früh von **Stettin** nach **New-York** event. auch jeden Freitag Abend von **Hamburg** nach **New-York**

für 40 Thaler

Alles in Allem, insbesondere warme Beköstigung.

C. Messing, Berlin u. Stettin.

Expeditionscomptoire:

in **Berlin**: Französische Straße 28,

in **Stettin**: Grüne Schanze 1a bei Herrn **R. Mügge.** (6561

Vom

Fahrplan

der

Königlichen Ostbahn

vom

1. December 1873

und der

Pommerschen Bahn

Preis 2½ Sgr.

erschien so eben ein neuer Abdruck.

A. W. Kafemann,

Danzig.



Einsetzen künstlicher Zähne, sowie Behandlung sämmtl. Zahn- und Mund-Krankheiten. Zahnoperationen unter Anwendung von Nitro-Oxygen-Gas schmerzlos in **Kniewel's** Atelier, Heiligegeistgasse 25

Syphilis, Geschlechts-, Haut- und **Frauenkrankheiten** etc., auch die veraltetsten Fälle, heile ich **brieflich** schnell und sicher

Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8–1 und 4–7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Zur Conservirung d. Zähne,

Erhaltung eines gesunden Zahnfleisches, Entfernung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes, sowie zu dessen Erfrischung und Kühlung eignet sich nichts besser als das

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. H. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien.

Aecht zu beziehen durch **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt No. 3. (3627

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- u. Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

Ganze Packete 8 Sgr., halbe 5 Sgr.

Bestellungen nehmen entgegen **W. F. Burau,** Langgasse No. 39, und **Richard Lenz,** Brodbänkeng. No. 48, Danzig.

Tannin-Terpentin

aus **Dämpfen** in **Th. Höbenberger's** Fabrik zu **Breslau** gewonnen, seit Jahren als vorzüglich bekannt gegen **Nerven-Kopfweh**

Rheumatismus & Gicht

In Fl. à 12½ Sgr. u. à 1 Thlr.

Aufträge nehmen entgegen in Danzig **Richard Lenz** u. **Albert Neumann**, in Neustadt Wstpr. **H. Brandenburg**, in Pr. Stargardt **J. Stelter.** (4255

Cundurango-Rinde

heilt mit Sicherheit **Krebs-, Lungen- u. syphilitische Krankheiten.** Mittheilung über die großen Erfolge unentgeltlich gegen Retour-Marke.

Rud. Süss, Berlin, Gesundbrunnen.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle

W. D. Loeschmann,

Kohlenmarkt 6.

---

2 fette Ochsen

stehen zum Verkauf in **Maxhausen** per Bobau. (6499

---

50 auch 100 starke vollsätzige Hammel

(**Southdown-** so wie **Rambouillet-Kreuzung**), sind beim Unterzeichneten in **Werthheim** (früher Dobrczewin) pr. Oliva zum Verkauf.

M. Boelcke.

Das W. Riese'sche Gasthaus

in Sierakowitz, wozu Land, Pferde, Wagen &c. gehören, soll unter **annehmbaren** Bedingungen verkauft und kann sogleich bezogen werden. Käufer erfahren Näheres bei

Th. Kleemann

6481) in Danzig, Brodbänkengasse 34.

Mein in Platenhof, hart am Weichsel-Haff-Kanal belegenes Grundstück mit 1 Hufe 10 Morgen kulmisch Land, beabsichtige ich mit oder ohne Inventarium aus freier Hand sofort zu verkaufen.

R. Foth Wwe.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift, augenblicklich in einem größeren Material-Waaren-Geschäft thätig, sucht zum 1. April oder auch später Stellung in einem Comtoir. Gef. Adr. werden unter 6703 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Dominium Kl. Konojad bei Jablonowo sucht einen

unverheirath. Gärtner,

der durch gute Atteste seine Brauchbarkeit nachweisen kann. (6660

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.